

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 154.

Verlags-Zernsprecher No. 2968.

Donnerstag, den 31. März.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Bedenkliches vom Kirchenpatronat.

Wie bedenklich manche älteren Einrichtungen für die Gegenwart sind, beweist in mitunter recht eindringlicher Weise das noch bestehende Patronat in vielen evangelisch-lutherischen Gegenden. Das Privatpatronat ist ein Kind des Ostens und entflammte hauptsächlich der Zeit, als Kreuz und Schwert gemeinsam kolonisierend in die slavischen Gebiete vordrangen. Auf altem deutschem Bauernboden hat es nie recht Wurzel schlagen können und so finden wir es auch heute in Oldenburg und der Rheinpfalz gar nicht, in Westfalen und Schleswig-Holstein nur ganz vereinzelt, auch am Rhein, in Hessen, Baden und Württemberg ist es eine sehr seltene Erscheinung. In dem ganzen südwestlichen Gebiet, welches Württemberg (60), Baden (26), Hessen (35) und Rheinpfalz (0) umfasst, gibt es nur 101 Patronate. Magistratspatronate, bei denen es sich meist in jedem einzelnen Fall um die Besetzung vieler Stellen handelt, fehlen hier gänzlich. Die Provinz Brandenburg weist dagegen allein 791 und die Provinz Pommern sogar 819 Patronatsherren auf. Patronatsrechte, d. h. die Macht, den Gemeinden Pfarrer aufzubringen ganz nach Gutdünken der Herren Patrone oder schließlich des Konsistoriums, können gekauft werden wie ein Stück Land, und werden tatsächlich auch immer als ein wertvolles Recht, das am Grund und Boden haftet, mit demselben veräußert und vererbt. Dabei treten höchst ergiebige Erscheinungen zutage. Die Magistrate norddeutscher Städte erwerben das Patronatsrecht neu entstehender evangelischer Gemeinden sozusagen durch Kauf. In Dresden z. B. ist der Preis etwa 50 000 Mark oder ein Kirchenbauplatz von entsprechendem Wert. Da nun die Ausübung der Magistratsrechte nicht von der Konfession der betreffenden Personen abhängt, so kann es natürlich leicht vorkommen, daß Katholiken, auch Israeliten einen entscheidenden Einfluß bei Besetzung der protestantischen Pfarrstellen erlangen können. Tatsächlich läßt in Preußen israelitische Kommerzienräte, die Rittergüter besitzen, und in Sachsen die katholische Familie der Schönburg-Waldenburgs, in rein protestantischen Gegenden, allein in einigen zwanzig Ortschaften ihr „wohl-erworbenes Recht“ aus. In einer Zeit, da Protestantismus und Merkantilismus sich zum Kampfe rüsten, scheint es doch nicht gerade zweckmäßig, solche Einfallspforten dem katholisierenden Einfluß offen zu halten. Daß auch Damen durch Erbschaft und Kauf eines Rittergutes begünstigt werden, Pfarrer anzustellen und tatsächlich vielfach dieses Recht erwerben, hat an sich nichts Bedenkliches, wenn man das Institut des Patronats billigt; dem Damen werden vielleicht oft geeigneter sein, die richtige Person für die betreffende Gemeinde zu wählen, als ein lebhafter Parteimann, der vielleicht auf die politische Gesinnung mehr Gewicht legt als auf keilförmige Befähigung.

Aus Eifersucht.

Kriminal-Roman von Arthur Japp.

(Schluß.)

Schauert aber achtete nicht auf die Drohung. Rasend vor Eifersucht stürzte er auf den vermeintlichen Nebenbuhler los. Der Revolver entlud sich, die Kugel pfliff dem Schloffer am Ohr vorbei. Im nächsten Moment hatte Schauert seinen vermeintlichen Nebenbuhler umschlungen. Die Pistole entfiel den Händen des Pseudo-Ingenieurs. Die beiden Männer rangen mit dem Aufgebot aller ihrer Kräfte.

Elise Dahmann war mit einem Schrei zur Seite getaumelt, halb bewußtlos vor Schreden und Angst. Auf der Brücke war im Umkreis von zwanzig Schritten niemand zu sehen. Wie gelähmt vor Entsetzen stand sie, gegen das Brückengeländer lehrend, und schaute mit starren Blicken dem Kampfe der Männer zu. Schauert war der Stärkere. Mit gewaltigem Schwung schleuderte er seinen Gegner zu Boden. Der riß ihn im Fall mit sich. Schauert aber kniete auf der Brust des Gehetzten und schnürte ihm mit einer Hand die Kehle zu.

„Gund!“ knirschte er, erhitzt, mit leuchtender Brust und rollenden Augen. „Ich bringe dich um, wie ich den andern umgebracht habe.“

In diesem höchst kritischen Moment kehrte endlich in Elise Dahmann Besinnung und Tatkraft zurück. Sie lief ein paar Schritte weiter und schrie mit voller Lungenkraft.

„Zu Hülf! Zu Hülf! Er tötet ihn. Zu Hülf!.. Mörder! Mörder!“

Im Sturmschritt kam eine Schar Männer heran. Sie packten Schauert und rissen ihn von seinem Opfer hinweg, das bereits dem Erstickten nahe war. Schauert schlug wie ein Unvernünftiger um sich. Aber mit vereinten Kräften hielten sie ihn fest, und Reinhard, der rasch auf

Aber nicht nur an Herrschaften und Rittergütern, sondern auch an Bauerngütern und am Teilbesitz des Gutes, ja selbst an Vazellen hafter mitunter das Patronatsrecht, das einer ganzen Gemeinde den Pfarrer zu bestellen hat.

Höchst komisch aber wirkt es, wenn man erfährt, daß auch Aktiengesellschaften, z. B. Hypotheken- und Spekulationsbanken, Kirchenpatrone sind. Müßen sich die Herren Direktoren nicht recht deplaziert vorzukommen, wenn sie unter so und so viel geistlichen Bewerber zu wählen haben! Mögen sie nicht die Scherezei verwünschen, die ihnen aus Pflichten, zu deren Erfüllung sie unmöglich qualifiziert sind, erwächst?

So sind, um einige Beispiele anzuführen, Kirchenpatrone folgende Aktiengesellschaften, die zu ihrem Geschäftsbetrieb hier und da Güter erworben haben: Die Grundbesitz- und Baugesellschaft in Berlin, die Landbank in Berlin, die National-Hypotheken-Kreditgesellschaft, die Neue Boden-Aktien-Gesellschaft, die Aktien-Gesellschaft für Holzperverung in Berlin.

Wer da weiß, welchen Einfluß im Guten wie im Schlechten, im Politischen wie im Geistlichen der Pastor auf dem Lande hat und mit welcher Eiferfucht in Städten eine kritische Bevölkerung neben den persönlichen Eigenschaften auch die theologische Richtung ihrer Geistlichen ins Auge faßt, der wird zugeben, daß heute die Zeit da ist, gründlich mit den altüberkommenen, von autokratischem und bürokratischem Geist durchtränkten Besetzungsnormen aufzuräumen!

p. s.

Politische Übersicht.

In A. u. A. Diensten.

Auch die Armee des Habsburgerreichs hat jetzt ihre Enthüllungen bekommen. Im Sattlerischen Verlage in Braunschweig ist ein Buch erschienen: „In A. u. A. Diensten“, dessen Verfasser sich als ehemaliger österreichischer Offizier bezeichnet. Während die Autoren der reichsdeutschen Vorbilder dieser Art ihre unerbaulichen Schilderungen durch die Romanform, so gut oder schlecht sie es vermochten, genießbarer zu machen versucht haben, verzichtet der Österreicher auf dieses Kunstmittel. Er nimmt seine Opfer eins nach dem andern vor und beschreibt sie ganz simpel. Literarisch steht das Werk niedrig genug. Die österreichische Heeresverwaltung hat aber, meint die „Frankf. Ztg.“, Grund, es aufmerksam zu lesen und festzustellen z. B., ob wirklich als erlaubte Strafen Festlichkeiten vorkommen, wie der Verfasser sie schildert. Da wird u. a. das „Anbinden“ beschrieben: Das Anbinden besteht darin, daß dem Manne zuerst die Fußspangen an die Fußgelenke angelegt werden und sodann ein Fuß mit dem anderen fest zusammengeschlossen wird. Hierauf werden die Hände mittels Handspangen auf dem Rücken fest aneinandergeschlossen; dann werden Fuß- und Handspangen mit einem Strick verbunden und der Mann an zwei in die Wand eingeschlagene Ringe (der eine befindet sich in der Höhe des Fußgelenkes, der andere in

beiläufiger Höhe der Brust) mittels dieses Strickes so fest gebunden, daß er mit gestreckten Armen, den Körper fest an die Wand gepreßt, sich nicht zu rühren vermag; ja der bloße Versuch einer Bewegung verursacht schon die furchtbarsten Schmerzen. So muß das arme Opfer zwei Stunden hängen. (Diese barbarische Strafe ist zwar offiziell aus den Strafmitteln ausgeschlossen worden, dürfte sich in der Praxis aber wohl noch immer in einzelnen Fällen, besonders bei den Grenz-Regimentern erhalten. D. R.) Der Verfasser hat seine Studien in zwei großen Garnisonen und einer kleinen gemacht; daß die beiden ersten Prag und Arafau sind, ist ohne Schwierigkeit zu erkennen. Das Offizierkorps, das da austritt, ist schlechtthin scheußlich; seine Beschäftigungen sind Spielen, Saufen und — alles in den denkbar rohesten Formen. Barbarische Mißhandlung, Schändung, Erpressung sind geläufig. Die Verkommenheit geht nach dem Autor bis in die hohen Chargen hinauf. Ein Oberstleutnant unterdrückt Regimentsgelder. Der Führer der beschriebenen Mustertruppe — auch hier handelt es sich um den Train — ein Oberst jüdischer Abstammung, den man allgemein „den dummen David“ nennt und dessen Sprechweise von seinen Offizieren bei Festen im Kasino kopiert wird, ist vollkommen unfähig und wird dafür zum General befördert. Die Damen dieser Herren gehören meist zur Gattung der „arabischen Weiber“, d. h. sie sind „herrschsüchtig, ungebildet im höchsten Grade, ebenso häßlich wie kokett“, wissen aber ihren Gatten höheren Orts zu empfehlen. Einzelheiten in dem Buche werden wohl richtig sein, aber man wird sich hüten müssen, die österreichische Armee danach zu beurteilen. Übrigens ist der Verfasser persönlich stark voreingenommen, wie schon die sichtbar hervortretende entislawische und antisemitische Tendenz des Buches zeigt.

Venezolanisches.

n. London, 29. März.

Nach wies bereits gestern darauf hin, daß der amerikanische Gesandte in Caracas, Bowen, der sich früher für Venezuela so sehr in die Breite gelegt, seine Meinung geändert habe. Die Erklärung für diesen Gesinnungswandel liegt jetzt vor; sie ist charakteristisch für die Gesinnungen des Präsidenten Castro und wird hoffentlich denjenigen eine gute Lehre sein, die sich zu seinen Verteidigern freiwillig aufwarfen. Der „Monitor“, das offizielle Organ des Herrn Castro, bejubelt Bowen, er habe sich 169 000 Bolivares zahlen lassen gegen die Verpflichtung, daß die Forderungen der europäischen Mächte dem Haager Schiedsgericht zur Beurteilung unterbreitet werden sollen. Da der Schiedspruch indes — gegen die Erwartung — zumgunsten Venezuelas ausgefallen, so hält sich dieses auch nicht mehr für verpflichtet, diese heisse Angelegenheit totzuschweigen. Bowen protestierte voller Entrüstung gegen eine solche Anschuldigung und verlangte von dem Präsidenten, er solle den Redakteur seines Leitblattes zur Verantwortung ziehen. Dieser lehnte indes das Verlangen ab und begnügte sich damit, den amerikanischen Gesandten als einen ehrlichen Mann zu

seine Füße gesprungen und wieder zu sich gekommen war, nahm ein paar Schlingen aus seiner Tasche, und man fesselte dem Rasenden Hände und Füße damit. Dann lief einer der zur rechten Zeit herbeigeeilten Helfer nach einer Droschke. Elise Dahmann hatte die Überwältigung und Fesselung des Wütenden in einem Zustand dumpfer Betäubung mitangesehen. Jetzt fühlte sie sich leicht am Arm herüber. Reinhard's Stimme tönte in ihr Ohr.

„Bitte, Fräulein, steigen Sie ein!“
Er deutete auf die Droschke, in die man Schauert gewaltig hineingesteckt hatte.

„Ja — ich soll mitfahren?“ stammelte sie furchtsam.

„Freilich.“

„Aber wohin denn?“

„Zur Polizei.“

„Was soll ich denn da?“ rief sie schluchzend, „ich habe ja doch nichts getan.“

„Haben Sie keine Furcht!“ beschwichtigte Reinhard die Aufgeregte. „Sie sollen uns nur über Schauert volle Aufklärung geben.“

Sie weigerte sich nicht länger und nahm neben Reinhard Platz. Unterwegs verhielten sich alle Anfasserschwiegend. Schauert schien sich in sein Schicksal ergeben zu haben. Reinhard sah nachdenklich vor sich hin, und Elise Dahmann weinte leise. Nur einmal fragte sie mit einem Gemisch von Schüchternheit und vorwurfsvoller Empfindlichkeit: „Wer sind Sie denn nun eigentlich?“

Reinhard lächelte.

„Sollten Sie das noch nicht erraten haben, Fräulein Elise?“

„Ja bin Beamter der Kriminalpolizei, und meine Aufgabe war es, Sie zu überwachen, und Material zur Aufklärung des Falles Schulten zu sammeln. Ich hoffe, daß mir das letztere endlich gelungen ist.“

Auf dem Polizeiamt wurde Schauert einstmals in eine Zelle geschlossen und Elise Dahmann in das Bureau des Kommissars geführt, der aus seiner nahegelegenen Wohnung schnell herbeigerufen worden war.

Elise Dahmann war durch die aufregenden Vorgänge und durch Reinhard's Zureden in eine zerknirschte, weiche, mittelstimmige Stimmung versetzt worden. Zudem wirkte die Gewißheit, daß sie vor Schauert's Drohungen und Mißhandlungen nun gesichert war, wie eine Erleichterung und Befreiung auf sie. Und so verschloß sie sich den Fragen des Kriminalkommissars nicht länger, sondern legte ein volles Geständnis ab.

„Also Schauert ist der Täter, nicht wahr?“

„Ja — ja wohl, Herr Kommissar. Er hat ihn umge-
bracht, er hat ihn mit seinem eigenen Revolver erschossen.“

Er mußte mir wohl nachgeschlichen sein und uns beobachtet haben, denn wir mochten etwa eine Viertelstunde zusammen gewesen sein, als er plötzlich aus der Dunkelheit auf uns trat. Ich schrie um Hülf. Niemand hörte mich. Konrad Schulten zog seinen Revolver, aber Schauert riß ihn dem Unglücklichen aus der Hand und drückte auf ihn ab. Schulten war gleich tot. Ich stand dabei und konnte nichts tun. Es war furchtbar, entsetzlich. Nach der Tat fiel ich in Ohnmacht. Schauert brachte mich wieder zum Bewußtsein und führte mich nach Hause. Dem Toten hatte er noch zuvor den Revolver in die Hand gedrückt, damit man an einen Selbstmord glauben sollte. Wie ich die Nacht überlebt, ist mir heute noch unklar. Ich war ganz in Schauert's Hand. Er schüchterte mich ein und drohte mir. Wenn ich ihn verriet, würde es mit mein Leben kosten. Ehe er sich verhaften ließe, würde er mich umbringen. Um meinetwegen habe er den Mord vollführt, und niemals sollte ich einem andern angehören als ihm. So kam es, daß ich mich nicht getraute zu reden, und daß ich mich von ihm beherrschen ließ. Schauert war es auch, der mich anstiftete, zur Polizei zu gehen und mich zu melden und durch meine Aussagen den Verdacht auf den Mörder zu lenken.“

„Aber woher wußten Sie denn von dem Streit den Herr Ohorn mit Schulten gehabt hatte?“ fragte der Kommissar erstaunt.

bezeichnen. Ein anderes Journal, das die Handlungsweise Costros kritisierte, wurde dagegen sofort suspendiert und sein Leiter verhaftet. Der Präsident handelte übrigens so durchaus im Sinne der Majorität der Bevölkerung, bei welcher der frühere Enthusiasmus für die Vereinigten Staaten sich jetzt in das direkte Gegenteil verkehrt hat.

Der russisch-japanische Krieg.

Das Gefecht bei Tschongdschu in heftigster Beleuchtung.

Petersburg, 30. März. General Kuropatkin telegraphierte an den Kaiser folgende Meldung des Generals Mitschchenko vom 29. März: Nach Erzählungen von Einwohnern der Stadt Tschongdschu hatten die Japaner in dem Gefecht, das am 28. März sich bei dieser Stadt ereignete, über 100 Tote; 100 Verwundete seien durch 500 koreanische Träger nach Aushu gebracht. Auch an Pferden hatten die Japaner große Verluste. Der bei Tschongdschu verwundete russische Stabskapitän Stephanow ist seinen Wunden erlegen.

Tokio, 30. März. Der amtliche Bericht über den Zusammenstoß zwischen japanischen und russischen Truppen auf Korea lautet: Am 28. März, vormittags 11 Uhr, kam eine Abteilung japanischer Kavallerie und Infanterie in Berührung mit etwa 600 Mann russischer Kavallerie, welche Tschongdschu besetzt hatten. Es gelang, die russischen Truppen aus ihren Stellungen zu werfen und die Stadt zu besetzen. Auf Seiten der Japaner sind gefallen ein Offizier und vier Gemeine, verwundet zwei Offiziere und zehn Gemeine. Man schätzt die Russenverluste auf dieselbe Höhe.

wb. Tokio, 30. März. Über das Gefecht bei Tschongdschu werden von maßgebender Seite noch folgende Einzelheiten berichtet: Der Angriff der japanischen Kavallerie- und Infanterieabteilung erfolgte in der Nähe des südlichen Tors von Tschongdschu. Den Japanern gelang es, wie bereits gemeldet, die Russen zurückzuwerfen. Diese zogen sich in der Richtung auf Widschu zurück. Die japanischen Truppen besetzten hierauf die Stadt. Ihre Infanterie hatte keine Verluste, während die Kavallerie den Oberleutnant Kano und vier Reiter verlor. Mitmeister Kurufawa und 11 Reiter wurden verwundet. Nach dem Gefecht wurden zwei Russen tot auf dem Felde gefunden. Außerdem sollten sich noch sieben oder acht gefallene Russen in der Stadt befinden. Während des Gefechtes wurde beobachtet, wie die Russen mit großer Geschwindigkeit die Verwundeten und Toten auf Pferden oder in Ambulanzen wegfuhren. Zwei Russen, anscheinend Offiziere, wurden vom Schlachtfelde getragen.

Aus dem Bericht Togos.

Tokio, 30. März. Der Bericht des Generals Togo erwähnt zunächst die Art und Weise, in der die am 27. d. M. entsandten Dampfer zur Sperrung Port Arturs dem Eingang des Hafens sich näherten, wie sie von den Russen versenkt wurden oder von der Besatzung zum Sinken gebracht wurden. Sodann heißt es in dem Berichte, es sei indessen bedauerlich, daß infolge eines gewissen Zwischenraumes, der zwischen den beiden Dampfern „Habilomaru“ und „Yonegamamaru“ geblieben sei, die Sperrung nicht vollständig sei. Die Verluste sind folgende: Kommandant Hirose und drei Unteroffiziere tot, ein Leutnant tödlich verletzt, ein Leutnant, ein Ingenieur und sechs Unteroffiziere und Seesleute leicht verwundet. Alle und die Besatzungen wurden von unseren Booten aufgenommen. Hirose und der zweite Maschinist Sugine, die bei der Aktion getötet wurden, gaben einen Beweis bewundernswürdigen Heldentums. Unsere Torpedobootsflotte tat ihr Bestes, um die Sperrdampfer zu schenken und ihren Besatzungen unter heftigem feindlichem Feuer Hilfe zu bringen. Die Torpedobootsjäger „Tajala“ und „Teubane“ gingen u. a. bis ungefähr auf eine Seemeile an die Hafeneinfahrt heran, trafen dort auf einen feindlichen Torpedobootsjäger und griffen ihn an. Sie fügten demselben beträcht-

lichen Schaden zu. Es scheint, als ob seine Maschine havariert ist. Er zog sich infolgedessen zurück. Unsere Leute sahen, als sie den Hafen vertieften, unterhalb des goldenen Berges ein feindliches Fahrzeug liegen, das vollkommen gefechtsunfähig schien. Ungeachtet sehr heftigen feindlichen Feuers erlitt die Flottille keine einzige Gavarie.

Zum Vormarsch der Japaner.

Die Russen sind vor dem Vormarsch der Japaner allmählich nach Widschu zurückgewichen und bald dürften die ersten Kämpfe am Jalu stattfinden. Wir nehmen daraus Gelegenheit, unseren Lesern ein Profil des in Frage kommenden Terrains vorzuführen, das zur Übersicht zunächst genügen dürfte. Es sind dort alle größeren Orte verzeichnet, an denen es zu Zusammenstößen kommen kann. Die Kartenstizze erstreckt sich im Nordwesten



bis nach Fonghwangtschön und folgt auch dem Laufe des Jalu eine große Strecke. Die Japaner werden sich zweifellos vor Widschu festlegen und dann mit ihrem rechten Flügel, weit durch das Gebirge ausholend, den Jalu hoch oben im Norden überschreiten und den Russen in die Flanke fallen, wodurch allerdings die russische Stellung am Jalu unhaltbar werden würde.

Die Japaner hoffen.

hd. London, 31. März. Aus Schanghai wird gemeldet: Die Japaner hoffen, Nutschwang von der Landseite her innerhalb 8 Tagen einzunehmen.

Aus Korea.

hd. London, 31. März. Aus Süi wird berichtet: Die letzten Nachrichten aus dem Norden Koreas lauten dahin, daß die Japaner in drei Kolonnen vorrücken und den Jalu nördlich von Aushu erreicht haben. Die Russen haben das nördliche Ufer des Jalu besetzt und sich dort stark verschanzt. Hier geht das Gerücht um, ein japanisches Infanterie-Regiment sei in einen Hinterhalt geraten und vernichtet worden.

hd. Paris, 31. März. Aus Süi wird gemeldet: Im japanischen Hauptquartier wird erklärt, daß fortan kein Treffen auf koreanischem Boden mehr möglich sei, da der japanische Vormarsch in Maffen die Rückkehr der Russen absolut verhindert. Diese hätten ihre neuen Befestigungen schon außerhalb Koreas begonnen. (V.M.)

Koreanische Espione.

hd. Petersburg, 30. März. Nach amtlichen Meldungen erhielt das russische Hauptquartier die Mitteilung, daß ein mit Japan sympathisierender koreanischer Prinz zahlreiche koreanische Espione nach der Mandchurei entsandt habe. Es wird eifrig nach denselben gefahndet.

Gefapterer Dampfer.

hd. Yokohama, 31. März. Aus Tschifu wird amtlich gemeldet, daß am 26. März ein russisches Geschwader bei den Miautan-Inseln am Eingang des Golfes von Pesschille den japanischen Küsten-Dampfer „Ganzei Maru“ weggenommen hat. 10 Japaner und 7 Chinesen

von der Besatzung wurden gefangen genommen. Der Kapitän entkam in einer Diskante. Die Russen hobten den Dampfer in den Grund und schrien dann nach Port Arthur zurück. (V.M.)

Das japanische Parlament und die Kriegserklärung.

wb. Tokio, 29. März. (Reuter.) Um 9 Uhr abends schloß der außerordentliche Landtag seine Beratungen mit der endgültigen Annahme der von der Regierung vorgelegten Kriegserklärung und anderen Finanzmaßnahmen. Die formelle Vertagung des Landtages wird morgen erfolgen. — Die Resolution, welche vom Parlament am Schluß der außerordentlichen Session angenommen wurde, lautet: Die kaiserliche Kriegserklärung gegen Rußland ist gerecht und ehrenhaft und entspricht dem Wunsch seiner Majestät, den Frieden in Ostasien auf sicherer Unterlage zu begründen. Kein Untertan wird es unterlassen, sich bis zum äußersten anzustrengen und seine Pflicht zu tun. In Erfüllung des kaiserlichen Willens und in Übereinstimmung mit des Volkes patriotischen Gefühlen beschloß das Haus, die von der Regierung gewünschten Mittel zu bewilligen, so daß der Bedarf für den Krieg gesichert ist. Wenn auch große Erfolge durch unsere Marine bereits errungen sind, so darf nicht außer acht gelassen werden, daß der Krieg kaum angefangen hat und die Zeit nicht abzusehen ist, wann der Friede in Ostasien wieder hergestellt ist. Das Haus ist daher fest entschlossen, auch alle weiteren Mittel zur Fortführung des Krieges zu bewilligen. Zudem das Haus die Resolution als Träger des Volkswillens beschließt, wünscht es, den Staatsministern ans Herz zu legen, daß sie die kaiserliche Politik hochhalten und der Wiederherstellung des Friedens dadurch Vorschub leisten, daß sie auf alle Möglichkeiten gefaßt sind und bei Zeiten Maßregeln treffen, die geeignet erscheinen, die vorgezeichneten Ziele baldigst zu erreichen.

Dankend abgelehnt.

hd. Paris, 30. März. Aus Petersburg wird gemeldet: General Ma, Befehlshaber der chinesischen Truppen an der mandchurischen Grenze, hat eine Zusammenkunft mit Kuropatkin abgelehnt.

Auf der Heimkehr.

hd. Konstantinopel, 30. März. Der russische Dampfer „Mataya“ hat mit 268 Matrosen und Offizieren der beiden vor Tschumulcho untergegangenen russischen Kriegsschiffen „Warjag“ und „Korejez“ die Dardanellen passiert. Derselbe begibt sich nach Odessa.

wb. Tokio, 30. März. (Reuter.) Die Russen stehen bei der japanischen Regierung durch den französischen Gesandten Einspruch gegen die während des vierien Angriffs auf Port Arthur erfolgte Zerstörung der Quarantänestation auf der Insel Sanshantau erheben. Der Einspruch stützt sich auf den Artikel 25 der Haager Konvention. Der Minister des Auswärtigen, Baron Komura, sagte in Beantwortung der Protestnote zum französischen Gesandten, er hätte keine Nachricht vom Admiral Togo über die Zerstörung der fraglichen Station. Überdies komme der angezogene Artikel der Konvention einzig für Landkämpfe in Betracht, denn die Konvention lasse die Frage der Beschießung von See her offen.

hd. Washington, 31. März. Die russische Regierung teilte der amerikanischen Regierung mit, daß angesichts der Ereignisse in Korea Rußland die Häfen Koreas unmöglich als neutral betrachten könne.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 30. März. Kriegsminister v. Einem inspizierte heute in Hamburg einen nach Südwestafrika abgehenden Verhärkungstransport. Die aus Argentinien in Südwestafrika angekommenen Pferde sind noch ganz roh und wild, also vorläufig nicht gebrauchsfähig. Sie müssen erst eingefahren werden. Man kann aber trotzdem annehmen, daß die allgemeine Offensive von dem Oberst Dürr unterstellten Truppen und dem Detachement von Störff nach Ablauf der ersten Aprilwoche beginnen wird.

Feuilleton.

Pariser Frühjahrsmoden.

Das Zeit der Auferstehung steht vor der Tür, und zugleich vollzieht sich das Wiedergeborenwerden in der Natur. Auf da nicht auch für die, welche als die Krone der Schöpfung gelten, Neues erheben. Duftiges, Farbenreiches, um sie in Einklang zu bringen mit allem dem Blühenden ringsumher? Die Vorbereitungen für die Winterkampagne werden kaum mit größerem Eifer vollzogen, als man den Aufschaffungen für die schönste Zeit des Jahres entgegenbringt. Gewiß, dem jungen Mädchen sind die Balltoiletten das Höchste und keine Mühe dünkt ihm zu groß, um dieselben schön und kleidbar zu gestalten, die jungen und jüngerer Frauen aber bringen den Frühjahrskostümen, Toiletten, Hüten usw. fast mehr Interesse entgegen, und sie sind es, und nicht die jungen Mädchen, die den Ton in der Pariser Gesellschaft angeben. Wie kann man bei schönem Wetter die großartigen Creations der Schneidkünstler, der Modistin zur Geltung bringen, bei Rennen, bei Gartenfesten, im Bois, nicht mehr brauchen schwere Hüten sie zu verbergen!

Diesmal befindet sich die arme Pariserin, für die es das höchste Unglück bedeutet, etwas zu tragen, was nicht „dernier cri“ ist, in einem schlimmen Dilemma. Die Bluse, so heißt es von einer Seite, hat sich überlebt, eine Dame, welche etwas auf sich hält, darf sie kaum noch tragen. Dies wäre ja nicht so schlimm, ein ganzes Kostüm hat schließlich immer für letztere blusenartig gearbeitet sein oder muß es im Genre das tailleur made die Figur eng umschließen? Wer gibt eine Auskunft, die über jeden Zweifel erhaben ist! Durch eine Umfrage meinerseits war diese nicht zu lösen, denn während in manden der vornehmsten „Ateliers“ nach der einen Richtung entschieden wird, erklärt man sich in anderen entgegengelegter Meinung, und einer Art Kombination beider Richtungen wird ebenfalls das Wort geredet. Jedenfalls

„Das hatte mir Konrad mitgeteilt, bevor Schauer und überrascht“, erklärte die Weinende. „Auch von dem amerikanischen Duell hatte er mir lachend erzählt. Es sei ihm nicht ein Augenblick erst damit gewesen. Er habe es nur in Vorschlag gebracht, um von dem eifersüchtigen Wäler loszukommen, und es würde ihm nicht im Traum einfallen, sich zu töten.“

Nachdem über diese Auslage ein Protokoll aufgenommen war, wurde Schauer vorgeführt. Auch er setzte den Bemühungen des Kommissars, ein Geständnis von ihm zu erlangen, kein lauges Sträuben entgegen. Als er merkte, daß Elise ihn verraten hatte, gab er mit gemischter Offenheit zu, daß er Schulten getötet habe. Er legte dabei nicht die mindeste Reue an den Tag, sondern bedauerte nur, indem er wilde Blicke nach dem anwesenden Reinhard warf, daß es nicht geglückt war, auch „dem da“ eins auszuwichen.

Ein paar Wochen später fand die Schwurgerichtsverhandlung statt. Schauer wurde wegen Totschlags zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Während dieser Zeit herrschte in der Villa Lindolf Trauer und Bestürzung. Erika war infolge der bestigen Gemütsaufregungen, die sich bei der Nachricht von Richard Oborns Inhaftierung zu einem Paroxysmus steigerten, von einem heftigen Nervenfieber befallen worden. Wochenlang schwebte sie zwischen Tod und Leben. In ihren wilden Fieberphantasien tief sie beständig nach Richard, und sie hatte nur ruhige Momente, wenn Richards Mutter an ihr Bett kam und ihre Hand in die ihrige nahm.

Die Angst um das Leben seines einzigen Kindes erweichte den harten Sinn Herrn Lindolfs und machte ihn weichen Regungen zugänglich. Mit Erstaunen und Bewunderung sah er, wie tief und innig Erika liebte. Auf's tiefste rührte ihn die Beobachtung, daß Erika förmlich wieder zum Leben erwaachte, daß ihre Genesung wunderbare Fortschritte machte, als sich Richard Oborns völlige Schuldlosigkeit herausstellte, und er wieder aus der Unter-

suchungshaft entlassen und außer gerichtliche Verfolgung gesetzt wurde. Und er wandte sich tränenden Auges schweigend zum Fenster um, als Richard zum erstenmal die Nelsonvaletzin besuchte, und als die beiden Liebenden trotz seiner Abwesenheit, von der unwiderstehlichen Gewalt ihrer Leidenschaft getrieben, einander in die Arme sanken.

Auch Richard Oborn wurde wieder ein anderer. Die Erkenntnis, daß er von jeder Schuld an Schultens Tode völlig frei, ja, daß Schulten lediglich eine frivolste List angewandt hatte, als er sich zu einem amerikanischen Duell bereit erklärte, nahm ihm den schweren, unerträglichen Druck von der Seele, der ihn wochenlang zu Boden gedrückt und ihm das Leben zu einer Kette folternder Qualen gemacht hatte. Seine Gestalt richtete sich wieder straff und elastisch empor; seine Wangen röteten sich wieder, und schaffensfrohe Arbeitslust erwaachte wieder in ihm. Ja, sein großes Bild, das er nun in wenigen Wochen mit rastlosem Eifer und der Gewißheit des Erfolges zu Ende brachte, wäre ihm wohl nie in dieser vollkommenen Weise gelungen, der Ausdruck in den Mienen und in den Augen der Hauptfigur seines Bildes wäre wohl nie ein so hinreichender, überirdisch schöner geworden, wenn ihm nicht das jubelnde Glück, die bräutliche Härtlichkeit, die süßeste Hingebung aus den Augen seines Modells entgegengestrahlt wären, und wenn er sich nicht selbst nach allen Kämpfen und Qualen nun in einer um so froheren, seligeren Stimmung befunden hätte.

Das Werk wurde rechtzeitig fertig und erregte auf der Kunstausstellung in Berlin nicht nur das Lob der Kritik und die Bewunderung des Publikums, sondern auch die Anerkennung der Preis-Jury, die Richard Oborns Bild eine der zur Verteilung gelangenden silbernen Medaillen zuerkannte. Auch einen Käufer fand das Gemälde, und der Preis, der dem beglückten Künstler gezahlt wurde, imponierte selbst dem skeptischen Fabrikbesitzer, der sich nun nicht länger bedachte, dem erfolgreichen, viel versprechenden jungen Künstler die Zukunft seiner Tochter anzuvertrauen.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Die „Dobenzollern“ ist mit Kaiser Wilhelm an Bord gestern morgen aus Gaeta in See gegangen.

Der Gesundheitszustand der Kaiserin hat sich in den letzten Tagen derartig gebessert, daß für die nächste Zeit bereits Reise-Dispositionen getroffen werden. Von einer Reise nach dem Mittelmeer ist endgültig Abstand genommen worden. Dagegen wird die Kaiserin auf dem Schloß Grünholz in Schleswig-Holstein für 14 Tage Wohnung nehmen. Später kommt ein längerer Aufenthalt in Homburg v. d. G. hinzu.

Prinz Heinrich wird, laut einer Meldung der „Daily Mail“, in einiger Zeit England besuchen und in Plymouth als Gast des Admirals Edward Seymour Aufenthalt nehmen.

Der ehemalige braunschweigische Assessor Schottelius, der vor einem halben Jahre an das Auswärtige Amt in Berlin berufen wurde, ist zum Richter am Gouvernements-Gericht in Windhof ernannt worden.

*** Berlin, 30. März.** Der Entwurf eines Meliausgesetzes nebst Begründung ist dem Reichstage zugegangen.

*** Römisch-Berlinisches.** In Rom wird das Gerücht verbreitet, der Kaiser habe dem Abt Krug ein Handschreiben an den Papst übergeben, der durch den Abt den Kaiser auf lebhafteste für die Errichtung einer Nunziatur in Berlin und die Erhebung der preussischen Gesandtschaft beim Vatikan zum Range einer Botschaft interessiert habe. Der Kaiser sei bereit, dem Wunsche des Papstes zu entsprechen. Dasselbe Gerücht bezeichnet den Abt gleichzeitig als den künftigen Nunzius in Berlin. Krug ist ein Amerikaner deutscher Abkunft. An unterrichteter Stelle werden diese Gerüchte jedoch nicht für glaubwürdig gehalten. Freiherr von Hertling, der seit Monaten in vatikanischen Kreisen vertraulich verhandelt, verläßt in der nächsten Woche Rom. (E.-A.)

*** Aus der Geschichte des „Vorwärts“.** Der „Vorwärts“ schreibt in seiner Nummer vom 30. März: Zwanzig Jahre ist heute unser Blatt alt. Am 30. März 1884 erschien die Probenummer des „Berliner Volksblattes“, nachdem Berlin über fünf Jahre ohne sozialdemokratische Presse gewesen war. Die erste Nummer des Volksblattes erschien in einer Auflage von 50 000 Exemplaren. Sie war verhältnismäßig farblos gehalten, gewiß, aber dennoch konnte auch über ihren sozialdemokratischen Charakter kein Zweifel bestehen. Es stand damals die Verlängerung des Sozialistengesetzes im Reichstag auf der Tagesordnung, und der Leitartikel der Probenummer befaßte sich mit der brennenden Frage. Um alles zu verhüten, was nach menschlicher Berechnung der Polizei Anlaß zum Einschreiten geben könnte, war nicht allein der Redakteur, sondern auch der Verleger Nacht für Nacht auf dem Posten. Nach mehrmonatlichem Bestehen erschien das Blatt in einer Auflage von rund 2400 Exemplaren. Die Agitation bei den Reichstagswahlen im Herbst 1884, deren Ertrag in der Eroberung des 4. und 6. Berliner Reichstagswahlkreises bestand, brachte auch der Zeitung einen Zuwachs an Abonnenten; jedoch betrug die Auflage Anfang 1890 immerhin erst 10 000 Exemplare. Ein Jahr darauf, nach Aufhebung des Sozialistengesetzes, zählten wir einige 20 000, nach zehnjährigem Bestande 1894 ungefähr 43 000 und heute, nach 20 Jahren, 83 000 zahlende Abonnenten. Nach einer Aufzählung, die auf absolute Genauigkeit keinen Anspruch macht, sind seit dem Falle des Gesetzes im Jahre 1890 bis zum heutigen Tage über die verantwortlichen Redakteure unseres Blattes verhängt worden 100 Monate Gefängnis, 3 Monate Festungshaft und 6 Wochen Haft, ungerechnet die zahlreichen, sich in die Zehntausende Mark belaufenden Geldstrafen. Die heute in unserem Bau tätigen Redakteure tragen im ganzen 108 Monate Gefängnis auf ihren Schultern; unbekannt ist keiner von ihnen. Unter seinen früheren, inzwischen verstorbenen Redakteuren nennt der „Vorwärts“ Hasenclever, Kofsky, Engels, Schoenlant und Liebknecht.

Ausland.

*** Osterreich-Ungarn.** Bezüglich der Meldung des „S. L.“ über eine bevorstehende Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Joseph

in Abbazia erklärt man an maßgebender Stelle, daß in Wien bisher von solchem Plane nichts bekannt sei. — Kaiser Franz Joseph begibt sich allerdings am 4. April nach Abbazia, wird jedoch bloß einen Tag zum Besuch des schwedischen Königspaares daselbst verweilen.

*** Belgien.** Aus Brüssel, 29. März, schreibt uns unser I-Korrespondent: Die Regierung beabsichtigte, den Artilleriekommandant Pappin, das hauptsächlichste Opfer des Dynamitattentats, zum Major zu ernennen, fand jedoch bei dem Kriegsministerium Widerspruch, da nach dem Gebrauch eine solche Beförderung nicht so spontan erfolgen dürfte. Es wurde daher beschlossen, daß das Avancement gelegentlich der allgemeinen Auszeichnungen stattfinden solle. Auf den gefährlichen Zustand des Verwundeten wurde dabei keine Rücksicht genommen. Sein Tod stand jeden Augenblick zu erwarten, und derselbe erfolgte denn auch, ohne daß die Behörden ihre gute Absicht ausführen konnten. Der Untersuchungsrichter ist zu der Ansicht gelangt, daß weit mehr Personen als die vier Verhafteten an dem Verbrechen beteiligt seien, und wird darin durch die Aussage einer Frau bestärkt, die zurzeit des Attentats vor der Wohnung des Kommissars Binet vorbeiging. Sie bemerkte dort die Bombe und wollte klingeln, um Binet zu warnen, als 6 Personen herbeiströmten und sie unter den furchtbarsten Drohungen verhielten, ihre Absicht auszuführen.

*** Frankreich.** Der Finanzminister Rouvier legte der Kammer den Etat für 1905 vor. In demselben werden keinerlei neue Steuern vorgesehen, ebenso auch keine Abänderung der bestehenden Abgaben. Man glaubt jedoch, daß Rouvier augenblicklich mit der Prüfung einer größeren Steuerreform beschäftigt ist, welche der Kammer gleich nach den Osterferien unterbreitet werden soll. Es soll sich dabei angeblich um die Übernahme der Versicherungs-Gesellschaften durch den Staat handeln. Hierdurch sollen die notwendigen Mittel zur Schaffung von Arbeiter- und Altersklassen aufgebracht werden.

*** Serbien.** Endlich wurde die definitive Entscheidung getroffen, daß alle Adjutanten und Ordonanzen vom Hofe entfernt werden, die von der Regierung ernannt sind, ohne Unterschied, ob sie zu den Verschwörern gehören oder nicht. Sie werden aber zu gleicher Zeit befördert werden. Dagegen werden sofort pensioniert alle diejenigen Offiziere, welche als Günstlinge des alten Regimes gelten. Dies wird als eine Konzession an die Verschwörer angesehen. Die betreffenden Klasse werden demnächst erscheinen. Unmittelbar darauf dürfte der russische Gesandte für Serbien wieder ernannt werden.

*** Türkei.** Der Chef der makedonischen Gendarmerie, General Di Giorgi, brühte sich wiederholt sehr pessimistisch über die ihm gemordene Mission aus, die er sicher nicht angenommen hätte, wenn er den Stand der Verhandlungen und die sonstigen Verhältnisse vorher gekannt hätte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 31. März.

Jahns Schülerinnen.

Ich bin nicht genau unterrichtet, wann im deutschen Vaterlande die edle Turnerei auch in Frauenkreisen Schule gemacht hat, ich bezweifle aber, daß das mit dem Zeitpunkt zusammenfiel, wo die Turner sich bei dem schönen Geschlecht ganz besonderer Vorliebe zu erfreuen anfingen, und wo sie zuweilen sogar den Trägern des zweierlei Tuchs vorgezogen wurden. Eins aber weiß ich gewiß: daß vor ungefähr zwanzig Jahren die Schülerinnen Jahns noch einen schweren Stand hatten. Dazumal turnten wir jungen Deutschen auch schon pflichtgemäß draußen in unserem ländlichen Schulhofe an einem Red mit nicht ganz einwandfreier Stange, deren Ranten wir mit unseren Händen abschleifen mußten, und an einem meist etwas wackligen Barren. Die weibliche Schuljugend durfte allenfalls durch den Lattenzaun unserer Künste zusehen, und das war eigentlich noch verpönt. Als aber gar einmal ein jugendlicher Lehrer, ein

voller reformatorischer Gedanken stehender Brausekopf, den Vorschlag machte, auch die Mädchen an der Turnerei teilnehmen zu lassen, weil kein vernünftiger Grund vorläge, ihnen die Vorteile dieser gesunden Leibesübungen zu versagen, da setzte es einen Wortspektakel ab. Die Mädchen turnen? Die Mädchen sollen mit den Beinen schlenkern, sie sollen Anbeugen ausführen — mein Gott, wie ein Lehrer auf derartige unschätzbare Gedanken kommen konnte! Das verstoße ja, so behauptete man, direkt gegen die Sittlichkeit. Nun, inzwischen haben sich auch hierin nach schweren Kämpfen die Ansichten geändert, heute hat Vater Jahn auch unter der ländlichen Schuljugend Schülerinnen. In den Städten hat man sich nicht so lange aus Schicklichkeitsgründen gegen das Turnen der weiblichen Jugend geirrt. Besten nachmittags wohnte ich in der Turnhalle der „Mädchen-Abteilung“ dem Schauturnen der Mädchen-Abteilung bei. Herzzerrend war die Sache, an der sich unter der Leitung des Herrn Turnlehrers Sauer etwa 80 Mädchen beteiligten, die alle ausnahmslos bewies, daß das Turnen frisch, frei und fröhlich macht. Notwendige Kinder mit strahlenden Augen, auf die Schultern herabfallenden Haaren und in knappen, blauen und mit weißen Bändern versehenen Kostümen. Flink und stramm warfen sie die in hellgrauen Turnschuhen stehenden Füßchen in die Höhe, und zur Erzielung der prächtigsten Einheitsleistung der Freiübungen bedurfte es beinahe keines Kommandos. Selbst die Allerkleinsten, die vielleicht ihre 90 Zentimeter gemessen haben mag, führten jede Übung mit einer gewissen, einmal im weiblichen Wesen begründeten, hier aber besonders geschulten Grazie aus, und wenn sie in ihrem Gesichts ebenso gut Bescheid wußten wie in den Freiübungslehren ihrer Turnstunden, dann dürfen Vater und Mutter stolz auf ihr Töchterchen sein. Das Geräteturnen hielt sich natürlich in den Grenzen, die hier dem schönen Geschlecht nun einmal gezogen sind, aber an Red und Barren, Leiter und Ringen entfalteten die jugendlichen Turnerinnen ein bewundernswertes Maß von Geschicklichkeit und gesundem Selbstbewußtsein. Denn es gehört auch Selbstbewußtsein dazu, sich angelegentlich einer Zuschauerhaft von einigen hundert Köpfen an die Ringe zu wagen und mit flatterndem Röckchen und wehenden Fäden in weitem Bogen auf- und wiederzuschwingen, oder am Rundlauf zu zeigen, daß die Muskulatur der weichen Mädchenarme auch etwas zu leisten imstande ist, wenn es an der Übung und am guten Willen nicht mangelt. An dem Seilspringen beteiligten sich nur die ältesten Klassen. Im Takte der Klaviermusik hüpfen die Füßchen, flogen die Seile drunter weg, ging es vor- und rückwärts, und als die lieben Kinder dazu gar mit hellen, klugvollen Stimmchen ein niedliches Liedchen sangen, mit dem Refrain:

Bommel, bummel, schnelle Zeit,
Liedlicher Wal,
Nicht im schnellen Flug
Eilig vorbei.

da brach die Zuhörerhaft in langanhaltendes Beifallklatschen aus. Glücklich lächelten die Turnerinnen, glücklicher aber lachten die Angehörigen, und sie hatten in der Tat ein Recht, sich glücklich zu fühlen. „Haben Sie nicht auch ein Töchterchen dabei?“ fragte mich mein Nachbar. „Ei der nein“, war die Antwort, „aber ich freue mich trotzdem riesig, denn woher hat mir lange nichts getan als der Anblick dieser reizenden Kinder.“ Ein Stabreigen bildete den Schluß des Schauturnens, das den allerbesten Eindruck gemacht hat. Bei dem gestern bereits von einem Vorstandsmittglied, Herrn Haas, für dieses Jahr angeforderten 25jährigen Jubiläum der „Turner-Gesellschaft“ werden die Aufführungen der Mädchen-Abteilung zweifellos eine Glanznummer sein! d.

*** Justiz-Personalien.** Herr Gerichts-Assistent Kramer von hier, bisher zu Rennerod, wurde an das hiesige Landgericht, Herr Bureau-Hilfsarbeiter Thomas hier von dem Land- an das Amtsgericht hier und Herr Aktuar Klenz von hier an das Amtsgericht zu Rennerod versetzt.

— **Karhaus.** Die alljährlich, so sollen auch morgen, am Karfreitag, die beiden Abonnement-Konzerte im Rudolphe aus.

Aus Kunst und Leben.

= Königl. Schauspiel. In der gestrigen Aufführung der Oper „Martha“ gastierte wiederum eine neue Altistin: Fräulein Böhn vom Dasselborfer Stadttheater. Eine wohl entsprechende Bühnenercheinung für die lustige Nancy: freundlich von Angesicht, rundlich und von munterem Wesen. Spiel und Darstellung hätten für die „Vertraute“ einer Hofdame und Lady am Ende noch etwas vornehmer ausfallen können. Für die Wertschätzung der gefanglichen Fähigkeiten ist die Partie nicht gerade geeignet, und auch nicht der geliebteste Theaterbesucher, Regisseur, Kapellmeister oder Kritiker dürfte sich getrauen, nach der Nancy zu beurteilen, ob Fräulein Böhns Begabung auch ausreichen würde für eine Amneris, Fides, Frida oder gar Ortrud. Und das will man doch in erster Reihe wissen. Das Wenige, was gestern von Fräulein Böhn zu hören war, klang so übel nicht. Die Stimme scheint von sympathischem Timbre und zeigt auch in der Tiefe klare, angenehme Töne. Bezüglich der feineren Schulung hege ich einige Zweifel: im Duett des 1. Aktes klang die Fortsetzung der von der Lady angesungenen Kadenz bei der Nancy recht holprig, und die Textaussprache war auch nicht immer vollkommen deutsch. Immerhin besitzt und bewies Fräulein Böhn eine so unfragliche musikalische Gewandtheit und schauspielerische Routine, daß ihre von Humor und Laune diktierte Darbietung freundlichen Anleis weckte. — Wir haben nun wohl ein halbes Duzend Altistinnen zum Gastspiel hier gesehen: offen gestanden, wenn ich an eine von diesen Sängerinnen zurückdenke, so — gleiche ich immer die andere vor. Man darf wirklich gespannt sein, welche die Intendanz vorziehen wird. O. D.

*** Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 3. April, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Japantreich“, abends 7 Uhr: „Anfänger“. Montag, den 4., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Direktor Buchholz“, abends 7 Uhr: „In Vertreibung“. Dienstag, den 5.: „Der Kompanion“. Mittwoch, den 6.: „Die Korbhändler“. Donnerstag, den 7.: „Aufzeichnung“. Freitag, den 8.: „Japantreich“. Samstag, den 9.: „Komtesse Guderl“.

zeigt sich schon das eine, daß die Verarbeitung, die der Brust eine solche Länge gibt, daß sie beutelartig herabhängt und auch eine schlank Taille ins Gegenteil verwandelt, der Vergangenheit angehört und man durch spit herabgehende Verlängerungen oder durch derartige Gürtel die Figur lang und schlank erscheinen lassen will.

Aber noch etwas wird verkündet, was die Weiber beunruhigt. Während bisher alle neuen Toiletten noch die sehr weiten Ärmel zeigten, die dem Arm vom Ellenbogen herab manchmal die Form einer Hammelfeule geben, soll eine vollständige Revolution sich vorbereiten und einer der hervorragenden Modelfontige die ganz anschließenden Ärmel planen. Dem wird der Sieg verbleiben?

Bis jetzt zeigen, wie gesagt, noch alle Kleider die weiten Ärmelbelegungen, die Gelegenheit zu allerlei Ausschmückungen geben, wie dies mit dem ganzen Genre der Toilette in Übereinstimmung steht. Denn vorläufig verzichtet man sie noch möglichst, feiern Chemisettes, tragen mit herabhängenden Enden aus Spitze und Seide oder aus einem der beiden, große Kragen, die fast die ganze Taille decken, immer noch Triumphe. Die weichen Stoffe, sowohl in Wolle, die nach wie vor sehr modern ist, als in Seide, die sich mehr einzuführen beginnt, eignen sich ja auch so gut für die vorn lose und düstig gearbeitete Korsetts, den mit Volants verzierten Rod, die durch Bouillonnées und aufgesetzte Köpfe von einander getrennt sind. Die Röcke bleiben nach unten zu sehr weit und fallen in breiten graziosen Falten aus.

Wolle ist nach wie vor beliebt. Eine daraus gearbeitete Toilette von braunroter Farbe zeigt Entdeux-Streifen. Das Korsetts ist in eine Reihe von Kränchen gezogen, die die Schultern umgeben und sich oben am Rod wiederholen. Ein Krage aus Alençonspitze umschließt ein plissiertes Plastron aus weichem Satin mervelleux, der hohe, unten eine Spitze bildende Gürtel besteht aus Taffet mit Pompadourmuster. Der Rod zeigt drei Rüschen aus rotbraunem Satin. Der da-

zu gehörige Hut ist aus grünem Seidenstoff und mit einer Torsade aus dem gleichen Bande wie das, das den Gürtel bildet, geschmückt. Eine Robe aus bläulichem Drap mousseline hat einen Gürtel aus weißer Seide mit grünen Blüten. Das Plastron ist aus irischem Spitze und daraus besteht auch der Volant des bis zum Ellenbogen reichenden, sehr weiten Ärmels. Ein Canotier aus gezeugener efenbeinfarbiger Seide mit Anoten aus gelber Seide, die vorn Rosen bilden, vervollständigt diese Toilette.

Als Robe trotteur gilt das Kostüm mit Bolero oder mit anlegendem Schopfadent nach wie vor am elegantesten. Aus feinem Wolstoff, Nuance „Marianne“, der Bolero mit Revers aus Toile bise, die in den Eden mit roter, schwarzer und ecru Stickerei verziert sind, schwarzem spitzen Taffetgürtel und weitem, mit Schrägstreifen besetzten Rod macht es sich hübsch. Die Toque wird dazu getragen, und würde z. B. eine solche aus rotem Tüll mit Umrandung von abgehärteten Geranien und Blättern sehr schön passen.

Im allgemeinen ist die Toque, die groß und stark aufgeschlagen getragen wird, hauptsächlich für die Jugend bestimmt, dagegen sieht man die Capelines bei halbwüchsigen Mädchen und Großmamas. Man garniert sie mit Spitzen, mit Blumen aus Stoff und aus Stroh, mit Agraffen und Schmallen, mit Federn dagegen sehr wenig.

Endlich sei noch der winzigen Béguins Modicis gedacht, die ganz aus Blumen bestehen und breite weiße Tüllbänder haben, die im Nacken zusammengebunden werden und gleich lustigen Schleiern hinten herabfallen. Diese kleinen Capotes werden Chapeauade concert genannt, aber die Modistin, die nur die Schönheit in Frage zieht, ohne Rücksicht auf die lieben Mitmenschen, verzerrt sie mit bedrohlich aufstehenden Agrettes, ganz dazu angeht, dem unglücklichen Zuschauer, der hinter einem solchen Kunstwerk zu sitzen kommt, die Aussicht zu benehmen. Valérie.

gendes zurück: Sein Düsseldorf Anwalt, der ihm damals im Armenrecht zugeteilt war, habe es pflichtwidrig unterlassen, eine Vormerkung zur Sicherung seiner Forderung im Grundbuche eintragen zu lassen. Ferner habe derselbe im Widerspruch mit dem ihm erteilten Mandate einen Arrest in das Mobilienvermögen des Schuldners nicht durchgeführt, sondern die Sache mit Hinweis auf deren Ausschüttungslosigkeit ruhen lassen. Mit vorgenannten Behauptungen erhob der Kaufmann gegen den Düsseldorf Rechtsanwalt Klage mit dem Antrag, ihn zu verurteilen, an ihn 2983 M., sowie eine lebenslängliche Rente von jährlich 3540 M. zu zahlen. Das Landgericht zu Düsseldorf erkannte den Klageanspruch als begründet an, so weit der Beklagte entgegen des ihm erteilten Mandates den Mobilienarrest in das Vermögen des Schuldners nicht durchgeführt hatte, wies die Klage jedoch ab, so weit auch die Feststellung des Verschuldens des Beklagten bezüglich der Nichtbeitreibung des Immobilienarrestes beantragt wird, da der Kläger nicht ausreichend nachweisen konnte, daß er hierzu einen Auftrag erteilt hatte. Dieses Urteil, in dem nur über den Grund des Anspruchs entschieden war, wurde rechtskräftig. In dem nun folgenden Verfahren handelt es sich um Festsetzung der Höhe des Schadens. Das Landgericht zu Düsseldorf hatte den Rechtsanwalt zur Zahlung einer Entschädigung von 1892 M., sowie einer lebenslänglichen monatlichen Rente von 441 M. verurteilt. Das Kölner Oberlandesgericht in der Berufungsinstanz wies jedoch den Rentenanspruch des Klägers ab und setzte die von dem Beklagten an den Kläger zu zahlende Gesamtschädigung auf 7517 M. 50 Pf. fest.

Änderungen im Eisenbahnverkehr. Im Reichsanzeiger wird eine Bekanntmachung publiziert, welche folgende Änderungen der Eisenbahnverkehrsordnung enthält: Ein Reisender ohne gültige Fahrkarte hat für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke und, wenn die Jungstation nicht sofort unzweifelhaft nachgewiesen wird, für die ganze vom Zuge zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber den Betrag von 6 M. zu entrichten. Wer jedoch unangefordert dem Schaffner oder Zugführer meldet, daß er wegen Verpätung keine Fahrkarte habe lösen können, hat nur den gewöhnlichen Fahrpreis mit einem Zuschlag von 1 M., keinesfalls jedoch mehr als den doppelten Fahrpreis zu zahlen. — Der Reisende, der die sofortige Jagung verweigert, kann angefaßt werden. — Wer ohne gültige Fahrkarte in einem zur Abfahrt bereitstehenden Zuge Platz nimmt, hat den Betrag von 6 M. zu entrichten. — In allen Fällen ist eine Zuschlagskarte oder sonstige Befreiung zu verabsolgen. — Den Eisenbahnverwaltungen bleibt überlassen, die Fälle, in denen von der Erhebung der in den Absätzen 2 und 3 bezeichneten Beträge aus Billigkeitsrücksichten abzusehen ist, oder geringere, als die in diesen Absätzen bezeichneten Beträge erhoben werden sollen, mit Genehmigung der Landesaufsichtsbehörden nach Zustimmung des Reichseisenbahnamts durch den Tarif einheitlich zu regeln. — Auf Stationen mit Bahnsteigsperrle ist die Bahnsteigkarte beim Betreten des Bahnsteigs vorzuzeigen und bei dessen Verlassen abzugeben. Wer unbefugter Weise die abgesperrten Teile eines Bahnsteigs betritt, hat den Betrag von 1 M. zu bezahlen. Die Änderungen treten am 1. April 1904 in Kraft.

Rheinschiffahrt. Die Dieblich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann unterhält vom Freitag, den 1. April, ab einen täglichen Verkehr. Die Abfahrten werden pünktlich nach dem Einlaufen des anschließenden Wiesbadener Straßenbahnzuges erfolgen. Entgegenstehende Wünsche werden nicht mehr berücksichtigt, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Als willkommene Neuernung werden billige Monats- und Saison-Abonnements ausgeben.

o. Verhaftet wurde heute vormittag in der Rheinstraße einer der zehn Gefangenen, welche vor einigen Wochen aus dem Frankfurter Gefängnis auf dem „Klapperfeld“ ausgebrochen sind. Es ist dies der 24 Jahre alte Arbeiter Martin Wien aus Söffenheim, der wegen eines Einbruchdiebstahls in ein Frankfurter Uhrengeschäft in Haft saß. Am 23. d. M. ist bereits einer dieser Ausbrecher, der 21 Jahre alte Schlosser Ludwig Buch aus Frankfurt, hier in der Nähe der Anglikirche von zwei Kriminalstrahmännern erndet und festgenommen worden. Nun soll noch einer, der Reisende Nietz aus Berlin, gegen den eine Untersuchung wegen Abtreibung schwebt, fehlen.

o. Ein Heiratschwindler, der monatelang hier sein Unwesen getrieben hat, ist gestern von der Kriminalpolizei unschädlich gemacht worden. Es ist dies ein 30 Jahre alter Mann namens Tanke aus Dieringhausen im Rheinland, der sich als Ingenieur bezeichnet. Der Schwindler hat mehreren Mädchen aus aufsitzen Familien das Heiraten versprochen, die Beziehungen aber immer nur so lange aufrecht erhalten, als er von den Mädchen Geld bekam. Versagte die eine Quelle, so suchte er sich durch dieselbe Manipulation eine andere zu erschließen, was ihm auch immer wieder gelang. Auf diese Weise verschaffte er sich auf längere Zeit den Lebensunterhalt, lebte sogar, ohne auf einen Finger zu rühren, einen recht guten Tag. In einzelnen Fällen ist der Schwindler sogar so weit gegangen, die Möbel, welche sich die Beidrien bereits für den zu gründenden Haushalt gekauft und irgendwo eingekauft hatten, dort zu holen und zu veräußern, um auch den Erlös dafür noch zu verjubeln. Im ganzen soll es sich um eine recht beträchtliche Summe handeln, die der gefährliche Patron sich erschwindelt und veräußert hat.

o. Verkauft. Herr Ceint. Schumacher verkaufte sein Haus Beltrichstraße 33 an den Schlossermeister Herrn Ad. Bergbäuser, Delenenstraße 14, durch Vermittlung des Agenten Herrn Karl Wolff.

o. Kleine Notizen. Die Botanzentrale für Militär-Ärztinnen Nr. 13 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Ansicht offen. — Gestern Abend war in dem Hause Regenerstraße ein Kambrand entzündet, den die Feuerwache löschte.

o. Wiesbaden, 31. März. Das Militär-Wochenblatt meldet: Dr. S. Glender, Stadtpostamt am Rodebühl in Plön, kommandiert zur Dienstleistung beim 1. Ross. Inf. Regt. Nr. 87, bei der Schuttruppe für Südwestafrika abgestellt. — Poten, Oberstent. im 2. Ross. Feld-Art. Regt. Nr. 63 Frankfurt, in dem Kommando bei der Befandtschaft in Tokio bis zum 30. September dieses Jahres belassen.

o. Biersbad, 30. März. Die „Biers. Sta.“ schreibt: Wir können heute die recht erfreuliche Mitteilung machen, daß die Verleumdung, sowie der Magistrat von Wiesbaden zu einem von der Stadt emporgerufenen und von der Gemeinde Biersbad modifizierten Vertrag wegen Abgabe von Wasser und Gas an die benannte Gemeinde die Zustimmung erteilt haben. Es ist jetzt nur noch die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung erforderlich.

o. Frankfurt a. M., 30. März. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte gestern Abend 7 1/2 Millionen Mark für den Ankauf von Grundstücken zur Errichtung eines Oshaus und zur Ausgestaltung des Ländchens der Stadt.

o. Montabaur, 30. März. Herr Kreislandmesser Deun hier selbst, der als Kassauer den badischen Feldzug mitgemacht hat und gewiss seinen noch lebenden alten Kameraden vom Herzoglich Nassauischen 1. Infanterie-Regiment in guter Erinnerung steht, tritt wegen vorgerückten Alters in Pension. Aus diesem Anlaß wurde ihm der königliche Kronorden 4. Klasse verliehen und heute im Auftrage der königlichen Regierung zu Wiesbaden durch Herrn Steueramt-Direktor übergeben.

o. Mainz, 31. März. Rheinepegel: 1 m 04 cm gegen 91 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

o. Oldenburg, 30. März. Im Privat-Beleidigungs-Prozess des Redakteurs Biermann gegen den Minister Rührhorst wurde letzterer unter Aufhebung des ersten Urteils, durch welches Rührhorst zu 20 M. verurteilt wurde, zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

Kleine Chronik.

Leutnant Bisse wird am 2. April aus dem Garnison-Gefängnis in Metz entlassen werden. Er begibt sich mit seinem Rechtsbeistand nach Nancy, um dort gegen den unberechtigten Überseher jenes Romans „Aus einer kleinen Garnison“ klagbar zu werden. Bisse verlangt 15 000 Frank Schadenersatz.

o. Pfers seines Berufs. Auf der Hafenbahn in Duisburg ist der Arbeiter Dieffen zwischen die Puffer zweier Kohlenwagen geraten, wobei ihm der Brustkorb zerquetscht wurde. Der Arbeiter war sofort tot.

o. Ein Scheusal. In Wetter a. d. Ruhr verübte der Bahnarbeiter Henke an einem 7jährigen Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen. Die Leiche des Kindes wurde in der Ruhr gefunden. Henke ist verhaftet und hat bereits ein Geständnis abgelegt.

o. Mord. Der bei der Regulierung des Bieler-Flusses beschäftigte Arbeiter Hollet ist zwischen Ziegenhals und Nidlasdorf ermordet aufgefunden worden. Seine Taschenuhr fehlte. Zwei verdächtige Arbeiter sind verhaftet worden.

o. Miltzbrand. Drei in einer Weißgerberei in Berlin beschäftigte Arbeiter sind unter dem Verdacht der Erkrankung an Miltzbrand in das Krankenhaus geschafft worden. Sie haben sich die Ansteckung wahrscheinlich bei der Verbrennung von Schafjellen zugezogen.

o. Die wilden Tischen. Die Staatsanwaltschaft in Prag hat die letzte Nummer des „Simpfzshismus“ konfisziert wegen des Bildes: „Die wilden Tischen“.

o. Die schwarzen Blattern. Aus Laibach, 30. März, wird gemeldet: Unter den beim Bau des Bocheiner Tunnels beschäftigten Arbeitern sind abermals die schwarzen Blattern ausgebrochen.

o. Die ungarische Ortschaft Sajteni steht in Flammen. Infolge starken Sturmes gehaltenen sich die Lösungsarbeiten äußerst schwierig.

o. Festige Erdstöße wurden gestern wieder in der französischen Schweiz verspürt, so daß in zahlreichen Ortschaften die Bewohner für ihre Häuser fürchteten.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 31. März. Den „Berl. Vol. Nachr.“ zufolge wäre als sicher anzunehmen, daß dem Reichstage in seiner gegenwärtigen Tagung Handelsverträge nicht unterbreitet werden. Wenn auch der Handelsvertrag mit Italien vorläufig abgeschlossen sei, so sei doch anzunehmen, daß die Regierung an den Reichstag mit dieser Materie erst herzutreten werde, wenn verschiedene solcher neuen Verträge ebenso weit gefördert seien.

o. Alshausen, 31. März. In der verflochtenen Nacht verstarb infolge Herzleidens der hiesige langjährige Bürgermeister, Gebirger Hofrat Dr. v. Medicus.

o. Wien, 31. März. Hier trafen angeblich zuverlässige Meldungen aus Odeffa ein, daß dort eine Agitation zum Zwecke der Hervorrufung neuer Exzeffe gegen die Juden an den Ostersiebertagen in weiten Kreisen der Bevölkerung entfaltet werde. Die Organisation leite der antisemitische Redakteur Kruschewan.

o. Paris, 31. März. Dem „Figaro“ wird aus Rom gemeldet: Man hält es in vatikanischen Kreisen für möglich, daß gelegentlich der Reise des Präsidenten Loubet der Minister des Äußeren, Delcassé, eine Begegnung mit dem Kardinal-Staatssekretär Merry del Val haben werde.

o. Sofia, 30. März. Die „Agence Bulgare“ bezieht die Mitteilungen der Pforte von Kämpfen mit bulgarischen Insurgentenbanden, welche jüngst die bulgarische Grenze überschritten hätten, als vollständig erundeten. Die Grenze werde von bulgarischen Truppen strengstens überwacht und ein Übertritt von Banden über die Grenze erscheine unmöglich. — Die Agentur meldet weiter: Verlässliche Meldungen erklären die Nachrichten von einem Kampfe mit Insurgentenbanden im Kreise Kumanowo für unbegründet. Bei der Ortschaft Pshimia im Kreise Kumanowo wurde ein muslimanischer Feldhüter ermordet. Eine Abteilung dorthin entsandter türkischer Soldaten plünderte die Ortschaft, vergewaltigte Frauen und verstümmelte Männer.

o. Buenos Aires, 30. März. Eine amtliche Depesche aus Montevideo besagt: Die Regierungsstruppen nahmen am 29. d. M. Rivera ein. Die Aufständischen sind nach Dñen geflohen. Die Desertionen aus dem Heere der Aufständischen nehmen zu.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 31. März. Die Kaiserliche „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist gestern Abend 1/10 Uhr in den Hafen von Messina eingelaufen.

o. Köln a. Rh., 31. März. Die durch den Ausgang des Arztestreiks hervorgerufene Lage der Kölner Stra-

ßenkassen wird immer verworrener. Nimmere ist eine Verfügung des Oberbürgermeisters an die Kassen ergangen, wonach diejenigen Kassen-Mitglieder, welche sich von einem anderen Arzt als dem vom Ärzte-Verein angeführten behandeln lassen wollen, auf dem Bürgermeisterrat die Genehmigung hierzu nachsuchen müssen. Die Kantanten wurden angewiesen, in solchen Fällen ohne behördlicherseits erteilte Genehmigung Krankengelder nicht auszugeben. Die Krankenkassen-Vorstände wollen demgegenüber an ihren, den hinzugezogenen Ärzten gegenüber eingegangenen kontraktlichen Verpflichtungen festhalten.

o. Wien, 31. März. Wie aus guter Quelle verlautet, standen bei der Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien die österreichisch-italienischen Differenzen in der Balkanfrage im Vordergrund der Diskussion. Der Kaiser war bemüht, die Beilegung derselben vorzubereiten, was ihm auch gelungen ist. Ein gemeinsamer Vorschlag Kaiser Wilhelms und Bistrot Emanuels wurde dem Kaiser Franz Josef überreicht. Man hofft, daß die Differenzen nimmere beigelegt werden. (Morgens.)

o. Paris, 31. März. Über die gestrige Kammeritzung wird berichtet: Combes lehnte die von der Opposition vorgeschlagene einfache Tagesordnung ab und stellte die Vertrauensfrage, indem er sich und die übrigen Minister mit Pelletan für solidarisch erklärte. Darauf wurde die einfache Tagesordnung mit 330 gegen 250 Stimmen abgelehnt, während die von der Regierung geforderte Tagesordnung auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses mit 318 gegen 238 Stimmen angenommen wurde. Nach längerer Debatte wurde schließlich die ganze Tagesordnung mit 316 gegen 258 Stimmen angenommen.

o. Kopenhagen, 31. März. Der König und die Königin von England sind gestern nachmittag 4 Uhr mittels Extrazuges hier angekommen. Auf dem Bahnhofe war die ganze königliche Familie anwesend. Der Empfang seitens des Königs Christian war äußerst herzlich. Trotz des Regenwetters hatte sich auf dem Wege vom Bahnhofe nach Amalienborg eine große Menschenmenge angelammet, welche die Herrschaften mit lärmlichen Durcrrufen begrüßte. Der Besuch dauert bis 10. April.

o. Sofia, 31. März. Die Makedonier bereiten eine große Denkschrift vor über die wirtschaftlichen Zustände in Makedonien während der letzten 10 Jahre und über die türkischen Ausschreitungen seit 1898. — Zwischen emer griechischen Bande und einer bulgarischen kam es im Kreise Skofur in Makedonien zu einem Zusammenstoß, wobei es ungefähr 20 Tote und Verwundete auf beiden Seiten gab.

o. Bukarest, 31. März. Mittermeldungen zufolge wurde die Kronprinzessin, als sie einen Spazierritt unternahm, von zwei tolleren Hunden angefaßt. Die Kronprinzessin war mehrere Male in Gefahr, von dem durch die Hunde schenngewordenen Pferde abgeworfen zu werden. Glücklicher Weise gelang es zwei hinzukommenden Husaren, die Hunde durch Schießhiebe zu töten und das Pferd zu beruhigen, worauf die Prinzessin mittels Wagen nach dem Palais zurückkehrte.

o. w. Berlin, 31. März. Der „V. A.“ meldet aus Berlin: Auf einem Neubau wurde ein siebenzehnjähriger Lehrling durch ein herabstürzendes Gerüstblech getötet. — In Antonlauken im Kreis Stallupönen wurde die Ehefrau Fiedler unter dem Verdachte, ihren Mann vergiftet zu haben, verhaftet. — Die Morgenblätter melden aus Paris: Die Geschworenen verurteilten den wegen Ermordung der rumänischen Schauspielerin Popesco angeklagten Grentlich zu 10 Jahren Zuchthaus.

o. hd. Wien, 31. März. In Reibesthal, wo die bekannten Possionspiele stattfinden, brach gestern nachmittag, während die meisten Erntedresen auf den Feldern und in den Weinbergen arbeiteten, ein verheerender Brand aus, wobei viele Kinder in den Flammen umkamen und ein alter Mann erstikte.

o. hd. Jansbrud, 31. März. Seit gestern mittag fädhreit es ununterbrochen. Die Berge sind bis zur Tafelhöhe mit Schnee bedeckt. Aus den südlichen Gegenden wird ebenfalls starker Schneefall gemeldet.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 31. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 208.75, Diskonto-Kommandit 189.00, Dresdener Bank 215.90, Staatsbahn 137.00, Lombarden 14.40, Laurahütte 234.50, Bodener 180.00, Gelsenkirchener 212.50, Dampener 193.70, Tendenz: still.

Wiener Börse. 31. März. Oesterreichische Kredit-Aktien 648, Staatsbahn-Aktien 638.00, Lombarden 80.00, Marknoten 117.00, Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilbr.

Voraussichtliche Witterung zur Freitag, den 1. April 1904:

Zeitweise windig, zeitweise heiter, Temperatur wenig verändert, Schnee- und Regenfälle.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plafattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Die Wurmkur im Frühjahr ist stets am wirksamsten, sollte Jeder (wenn auch nur zur eigen. Beruhigung) mit meiner sicher u. absolut unschädlich wirkenden Wurmschokolade „Curbitin“ einen Versuch machen. Preis für einfache Kur und Kinder 1.50 streng nur 3.00 M. Nur zu beziehen durch Ancypp-Haus, 59 Rheinstraße 59. Tel. 3240.

Herren, welche, ehe es zu spät ist, gegen Haaransfall und Kopfschuppen Coereiner's Gerba-Seife täglich gebrauchen, werden sich ihr Haar bis ins hohe Alter hinein erhalten. J. h. i. all. Anoth. Droz. u. Parim. Et. 50 Pf. u. 1 M. F 52

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den drucktechnischen Teil: C. Röhre; für die Anzeigen und Inserate: G. Dörpant; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 30. März 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 1 Proz.

Staatspapiere.		Kurswerte		Kurswerte		Kurswerte	
3. D. R.-Anl. (abg.)	101.90	3. do. 1889	101.80	3. do. 1896	101.80	3. do. 1897	101.80
3. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3. Kassel (abg.)	100.	3. Köln von 1900	101.80	3. Limburg (abg.)	98.
3. Bad. St.-Anl.	104.10	3. Ludwigschafen von 1900	101.80	3. do. von 1890 u. 1892	101.50	3. do. 1896	99.
3. (abg.) s. fl.	98.80	3. Magdeburg von 1891	104.20	3. Mainz von 1891	99.	3. do. 1899	99.
3. Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.20	3. do. 1900	99.	3. do. 1878 u. 1883	99.	3. do. 1880 u. 1888	99.
3. E. B. u. A. A.	100.60	3. do. (abg.)	99.	3. do. (abg.)	99.	3. do. (abg.)	99.
3. Hamb. St.-Rente	90.	3. Mannheim von 1899	101.30	3. do. von 1900	101.30	3. do. 1888	98.80
3. St.-Anleihe	88.50	3. do. 1895	98.80	3. do. 1898	98.80	3. München von 1900	103.75
3. Or. Hess. St.-R.	102.	3. do. 1899	99.40	3. Nürnberg von 1899	99.40	3. Pforzheim von 1899	101.
3. Anl. (v. 99)	106.60	3. do. (abg.) von 1883	99.10	3. Wiesbaden von 1900	102.20	3. do. 1901	99.10
3. Sächsische Rente	88.80	3. do. (abg.)	99.10	3. do. von 1887	99.10	3. do. 1891 (abg.)	99.10
3. Württ. Anl.	100.40	3. do. 1896	99.10	3. do. 1898	99.10	3. do. 1902	99.10
3. (abg.)	100.40	3. do. 1899	99.	3. Worms von 1887/89	99.	3. do. 1896	100.50
3. 90.	90.	3. do. 1899	102.30	3. Würzburg von 1899	102.30	3. Amsterdam h. fl.	120.60
1. Griech. E.-B. str. 90 Fr.	40.40	3. do. (F. J.) S.	120.60	3. Lektbahn Kr.	82.50	3. Sub.-Rt. Jan. 5 fl.	100.50
1. Anl. von 87	43.30	3. (abg. G. C. L.)	82.50	3. April	100.50	3. Pap.-Febr.	89.50
1. Hal. Rente i. G. Le	—	3. Sub.-Rt. Jan. 5 fl.	100.50	3. Pap.-Febr.	89.50	3. Staats-Rente Kr.	89.50
1. 1000r	—	3. do. 1899	99.50	3. Staats-Rente Kr.	89.50	3. Porzig. Tab.-Anl.	89.50
1. kleine	—	3. do. 1903	98.40	3. Neue Portug. S. III	60.10	3. Neue Portug. S. III	60.10
1. Norw. Anl. v. 1892	—	3. do. 1890	88.80	3. Rum. (alt) v. 81-88	99.50	3. Rum. (alt) v. 81-88	99.50
1. Ost. Goldrente 5 fl.	101.50	3. do. 1891	85.70	3. do. 1892	99.10	3. do. 1893	99.10
1. E. B. c. E. G. str.	120.60	3. do. 1894	85.90	3. do. 1903	98.40	3. do. 1890	88.80
1. (abg. G. C. L.)	82.50	3. do. 1896	85.60	3. do. 1891	85.70	3. do. 1894	85.90
1. Lektbahn Kr.	82.50	3. do. 1898	85.90	3. Russ. Cons. von 1880	93.50	3. Gold-A. 1880	—
1. Sub.-Rt. Jan. 5 fl.	100.50	3. do. 1899	85.90	3. Gold-A. 1880	—	3. St.-R. v. 1902	93.90
1. April	100.50	3. Russ. Cons. von 1880	93.50	3. Gold-A. 1880	—	3. St.-R. v. 94 u. K. Rbl.	—
1. Pap.-Febr.	89.50	3. Gold-A. 1880	—	3. St.-R. v. 1902	93.90	3. Schw. O. v. 80 (abg.)	99.40
1. Staats-Rente Kr.	89.50	3. St.-R. v. 1902	93.90	3. Schw. O. v. 80 (abg.)	99.40	3. von 1880	99.40
1. Porzig. Tab.-Anl.	89.50	3. Schw. O. v. 80 (abg.)	99.40	3. von 1880	99.40	3. Serb. amort. v. 1895	72.20
1. Neue Portug. S. III	60.10	3. Serb. amort. v. 1895	72.20	3. Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—	3. Türk.-Egypt.-Trb.	—
1. Rum. (alt) v. 81-88	99.50	3. Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—	3. Türk.-Egypt.-Trb.	—	3. priv. str. v. 90	—
1. do. 1892	99.10	3. Türk.-Egypt.-Trb.	—	3. priv. str. v. 90	—	3. cons. C.	—
1. do. 1893	99.10	3. priv. str. v. 90	—	3. cons. C.	—	3. conv. Lit. B. Fr.	80.
1. do. 1903	98.40	3. cons. C.	—	3. conv. Lit. B. Fr.	80.	3. C.	—
1. do. 1890	88.80	3. conv. Lit. B. Fr.	80.	3. C.	—	3. D.	—
1. do. 1891	85.70	3. C.	—	3. D.	—	3. Ung. Gold-R.	99.50
1. do. 1894	85.90	3. Ung. Gold-R.	99.50	3. El. Tor	83.40	3. St. (Kr.) Rt. Kr.	98.10
1. do. 1896	85.60	3. El. Tor	83.40	3. St. (Kr.) Rt. Kr.	98.10	3. Arg. I.O.-A. v. 1887 Pes.	87.20
1. do. 1898	85.90	3. Arg. I.O.-A. v. 1887 Pes.	87.20	3. Arg. I.O.-A. v. 1887 Pes.	87.20	3. do. 1888	87.20
1. Russ. Cons. von 1880	93.50	3. do. 1888	87.20	3. do. 1889	79.40	3. Chin. St.-A. 1895	103.
1. Gold-A. 1880	—	3. Chin. St.-A. 1895	103.	3. E. B. u. A. A.	100.60	3. do. 1896	97.25
1. St.-R. v. 1902	93.90	3. E. B. u. A. A.	100.60	3. do. 1898	87.20	3. Egypt. unif. A. Fr.	105.
1. St.-R. v. 94 u. K. Rbl.	—	3. Egypt. unif. A. Fr.	105.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. priv.	101.
1. Schw. O. v. 80 (abg.)	99.40	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. von 1880	99.40	3. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. priv.	101.
1. Serb. amort. v. 1895	72.20	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Türk.-Egypt.-Trb.	—	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv. str. v. 90	—	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. cons. C.	—	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. conv. Lit. B. Fr.	80.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. C.	—	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. D.	—	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Ung. Gold-R.	99.50	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. St. (Kr.) Rt. Kr.	98.10	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Arg. I.O.-A. v. 1887 Pes.	87.20	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. do. 1888	87.20	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. do. 1889	79.40	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Chin. St.-A. 1895	103.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. do. 1896	97.25	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. do. 1898	87.20	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Egypt. unif. A. Fr.	105.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. priv.	101.	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80
1. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80	3. Mex. Inn. I-IV Pes.	40.80

Walhalla-Theater.

Auf allgemeinen Wunsch noch zwei Gastspiele der Peterka'schen Passionsgesellschaft.

Donnerstag, den 31. März, Abends 8 Uhr, und Freitag, den 1. April, Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Darstellung nach Art der berühmten

Oberammergauer Passionsspiele

„Die Leidens-Geschichte unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus“ mit dem Vorspiel „Der Einzug in Jerusalem“

ausgeführt von 70 Personen,

unter Leitung und Mitwirkung des weltbekannten Christus-Darstellers Leopold Peterka.

Da man diese Aufführungen mit keinen theatralischen Vorstellungen zu vergleichen hat, wird gebeten, jede Beifallsbezeugung zu unterlassen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass nicht geraucht werden darf.

Eintrittskarten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu gewöhnlichen Preisen zu haben.

In der Nachmittagsvorstellung am Freitag zahlen Schüler halbe Preise.

Practisch u. willkommen

Confirmations-Geschenke

feine Lederwaaren.

Sie finden solche in gediegener Waare zu realen Preisen in grösster Auswahl in dem Specialgeschäft von

Johann Ferd. Führer,
24 Wilhelmstrasse 24.

Ausstellung mit Preisen in den Schaufenstern.

33 Wellritzstr. 33. Telephon 2234.



Donnerstag auf dem Markte.

10,000 Pfund frische Fische

kommen heute und morgen zum Verkauf und offerire zu nachstehenden billigen Preisen:

Feinsten Angelschellfisch von 25 Pf. an.

Feinsten Cabliau im ganzen Fisch 25-35 Pf., im Ausschnitt 40-60 Pf.

Dorsch 35 Pf., lebendfr. Tafelander 90 Pf., Rheinlander 1.20 Mk., Rheinbechte 1 Mk., Barsche 60 Pf., Backfische 25 Pf.

ff. Heilbutt i. Ausschnitt 1-1.20 Mk., Steinbutt (Turbots) 1.20 Mk.

Rothfl. Salm im Ausschnitt 1.50 Mk., echten Rheinsalm.

Merlans 30 Pf., Braischollen 40 Pf., grosse Schollen 50-60 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Rothzungen (Limandes) 50-60 Pf., echte Seezungen (Soles), lebende Karpfen, Schleie etc. billigst.

Frisch gewässerten Stockfisch 25 Pf.

Echte Monikendamer Bratbücklinge per Stück 8 Pf., Dtzd. 90 Pf.

Bestellungen für Charfreitag und die Osterfeiertage erbitte frühzeitig!

Frische Schellfische Frankfurter Consumhaus, von 25 Pf. an. Nerostrasse 10.

Frische Schellfische, Cabliau im Ausschnitt. J.G. Fuchs, Moritzstrasse 46.

Erstes Frankfurter Consumhaus

Adam Schneider,

Hauptgeschäft: Wellritzstrasse 30, Telefon 8227.

Niederlage: Nerostrasse 10, Telefon 8228.

empfiehlt zu Oben:

Feinste Schrahm-Margarine	75 Pf.	Hausmacher Nudeln I	94 Pf.
bei 5 Pfund	72	Gross-Nudeln	80 u. 40
Schmalz, garantiert rein	48	Wirschoff	25, 30, 40
Sultaniinen	58	Wirschoff	50
Nosinen	85	Wirschoff	40
Corinthen	24	Wirschoff	20
Citronat	70	Wirschoff	84
Orangeat	70	Wirschoff	50
Eier, frisch, gross	2 Stück 11	Wirschoff	20
Eier, frisch, klein	2 Stück 6	Wirschoff	21
Streichker, gefärbt	6	Wirschoff	80 u. 90

Mehl!

Mehl!

Mehl!

Feines Ankermehl	14 Pf.	bei 5 Pfund	13 Pf.
„ Kaiser-Mehl	18	„	15
Feinstes Blütenmehl	18	„	17

Die beste Reklame die Waare selbst.

ist und bleibt stets

Dieses beweist, dass ich seit meines Bestehens mir durch meine strenge Reellität und Preiswürdigkeit der Waaren einen Stamm treuer Kunden, welcher tagtäglich wächst, erworben habe. Speziell in diesem Jahre bringe ich in der Abtheilung für

Kinder-Bekleidung

ein Sortiment hervorragender Neuheiten anfangend in den Preislagen von Mk. 2.50, welche in Bezug auf Auswahl und Eleganz einzig am Platze dasteht, und ist jedem, selbst dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen.

Den grössten Erfolg

leistet gleichzeitig auf dem Gebiete der

Herren-Bekleidung, Anzüge u. Paletots,

welche in den Preislagen von Mk. 12.- bis Mk. 58.- führe. Ganz besonders mache auf die Preislagen Mk. 38.- bis Mk. 58.- aufmerksam, welche der Maassarbeit in Bezug auf Verarbeitung und Zuthaten in keiner Weise zurücksteht. Die Wattirung ist von feinem mit der Hand piquierten Leinen mit Woll-Rosshaar-Einlage versehen, sodass ein Einfallen der Brust und Achselstellung vollständig ausgeschlossen ist. Ferner empfehle in grosser Auswahl:

Herren-Rosen in Buckskin von Mk. 1.50 an.

Fantasie-Westen elegante Neuheiten von Mk. 2.50 an.

Joden-Joppen in allen Farben von Mk. 2.00 an.

Elegante Anfertigung nach Maass

unter Leitung eines durchaus tüchtigen Wiener Zuschneiders und erste Arbeitskräfte.

Grosses Stofflager

in- und ausländische Fabrikate.

Ernst Neuser,

Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstrasse.

Fernsprecher 3015.

Confectionshaus Gebrüder Dörner,

Wiesbadens grösstes Specialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen — Telefon 571 —

4 Mauritiusstrasse 4,

empfiehlt zur Saison in überraschender Auswahl in anerkannt guter und solider Verarbeitung:

Herren-Sacco- und Jaquett-Anzüge.
 Herren-Frack- u. Gehrock-Anzüge.
 Herren-Frühjahrs-Paletots.
 Herren-Havelocks und -Capes.
 Herren-Beinkleider.
 Herren-Sackröcke.
 Herren-Loden-Joppen.

Jünglings-Anzüge.
 Jünglings-Paletots.
 Jünglings-Hosen.
 Knaben-Anzüge.
 Knaben-Paletots.
 Knaben-Blousen.
 Knaben-Hosen.

Confirmanden-Anzüge

von 12 Mark an.

Jagd-, Sport- u. Livrée-Bekleidung.
 Niederlage echter bayrischer Loden-Artikel.
 Arbeiter-Kleider.

Anfertigung nach Maass: Erstklassige Zuschneider, erpropte Arbeitskräfte.

497

PICCOLO

Das Beste und Billigste in italienischem Rotwein.

Hervorragend tonisches Mittel, abgelagert, sehr extraktreich; gegen Appetitlosigkeit, Blutarmut, Magenleiden.

Tischwein, in des Wortes guter Bedeutung; milde, hebblich und ausserordentlich preiswert.

Die grosse Flasche 65 Pfg. excl. Gl.

Zu beziehen durch die Kolonialwaren-Handlungen, Drogerien etc., wo nicht erhältlich, direkt vom alleinigen Eigentümer der Marke „Piccolo“.

Emil Neugebauer, Wein-Import, Schwalbacherstr. 22. Tel. 411. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 57. Tel. 9185.

Photographie A. Bark,
 Königl. Griech. Hof-Atelier,
 Museumstrasse 1.

Wiesbadener
 Eierteigwaren- und Conserven-Haus
 (eigene Fabrikation),
 Mauergasse 17.

Empfehle meine anerkannt vorzüglichen tägl. frische, selbstgemachte



Eier-Riebeln,

reinschmeckende Suppen-Einlage,

Wiesbadener Spätzle

sind eine Delikatesse als Eierspeise zu Goulasch, Braten, Ragout etc.

Vorstehende Teigwaren sind aus nur bestem Mehl und frischen Eiern hergestellt, ohne sonstige Zusätze, wofür jede Garantie übernehme.

Frische

Angel-Schellfische

J. W. Weber, Moritzstr. 18.

Friedr. Weber, Kaiser-Str.-Ring 2.

Zu Ostern!

Chocolade-Häsen, Eier, Gruppen etc.
verkaufe von heute an zu bedeutend ermäßigtem Preise.

Telephon 2541. C. Machenheimer, Spiegelgasse 6.

NB. Gleichzeitig empfehle für die Feiertage und zur Confirmation meine vorzüglichen Kuchen, Torten u. s. w.



8000 Pfund.

8000 Pfund.

Großer Massenfisch-Verkauf.

Extraprima Cablian, ganze Fische 40 Pf., Cablian im Ausschnitt 50-70 Pf., feinstes Ostfischdorsch 40-50 Pf., Schellfische nach Größe 40-60 Pf., Backfische ohne Gräten 40 Pf., Merlaub 50 Pf.

Aechte Steinbutt (Turbot), ganze Fische pro Pfd. 1 Mk. 40 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1-1.20 Mk.

Rothfleischiger Salm 1.50-2 Mk., Lachsforellen 2 Mk., Kleine frische Salm (kein gefrorener) 2 Mk., Zander nach Größe 1-1.20 Mk., lebendfr. Rheinzander 1.50 Mk., lebende Rheinhechte 1.20 bis 1.50 Mk., ächte Seezungen, feinstes Winterheinsalm, Limandes, lebende Schleie, Aale, Backforellen, Summern, Krebse etc. billigst.

Norderweyer Angelschellfische 70 Pf., Schollen 70 Pf., Stinte (Eyerlaub) 50 Pf., ächte Monifendamer Bratbücklinge 8-10 Pf. pro Stück, Dühend 80 Pf. und 1 Mk.

Bestellungen für Charfreitag und die Oster-Feiertage erbitte frühzeitig und nehme diese schon heute entgegen.

Wegen Umbau

meiner Geschäftsräume habe ich grosse Posten Waren, die sich vorzüglich zu Hochzeitsgeschenken eignen: Tafelaufsätze, Kakesdosen, Sahnenservice, Butterdosen, Bowlen, Bierservice, Figuren, Büsten, Vasen und Uhren, spottbillig zum Ausverkauf gestellt.

Man beachte die Ausstellung mit Preisen im ersten Seiten-Schaufenster.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 43.

Die Maschinenstrickerei Schüller,
Bauergasse 14,

empfiehlt sich b. a. An- u. Neustricken v. Strümpfen, Beinlängen etc. b. rascher und reeller Bedienung.

Billige Schuhe!

Von heute bis weissen Sonntag für Jedermann

auf meine sämtlichen Waaren 897

10% Rabatt.

Schuhwaren-Haus Siedler,
9 Mauritiusstr. 9.

Confirmanden-Stiefel in größter Auswahl.

Gaumnader Eier-Nudeln, Eier-Band-Nudeln, Eier-Raccaroni, La Sartarier-Raccaroni, feinstes Rischhoff, getrocknete Cohlforten in reicher Auswahl und bekannter Güte empfiehlt sehr preiswert 899 A. Mollath, Reichelsberg 14.

Ia getr. Steinpilze Pfund Mk. 3.-,
 Ia getr. Champignons Pfund Mk. 4.-,
 Ia getr. Rundmorscheln Pfund Mk. 5.-
 empfiehlt in frischer Ware 891
 J. C. Keiper,
 Telefon 114. Kirchgasse 52.

Gloria-Backpulver, von größter Reinheit und Triebkraft. Ein Mislungen des Gebäcks ausgeschlossen. Viele erprobte Rezepte gratis. 1 Päckchen 10 Pf., 3 = 25 Pf. 944

Drogerie Otto Lilie, 881 12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.

Cravatten,
 reizende Neuheiten, elegante Façons, größte Auswahl, billige Preise.
 L. Schwenck,
 9 Mühlgasse 9. 890

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Zum 1. April 1904 gehen die bisher zum
Direktionsbezirk Frankfurt a. M. gehörenden Strecken:
Hochheim — ausschließlich — Hidesheim —
Niederlahnstein —
Hochheim einschließlich,
Curve-Wiesbaden,
Curve-Wiebrich (Rheinbahnhof),
Wiesbaden-Wiebrich (Mosbach) und
Wiesbaden-Dogheim einschließlich
in die Verwaltung der unterzeichneten Eisenbahn-
direktion Mainz über.

Für die Ausführung und Ueberwachung des
örtlichen Betriebsdienstes auf diesen Strecken ist
die Betriebsinspektion I in Wiesbaden zuständig.
Die Strecken der Betriebsinspektion Wiesbaden I
gehören zum Bezirke der Verkehrsinspektion Wies-
baden, der Maschineninspektion Wiesbaden und der
Verkehrsinpektion Mainz.

Von den bisherigen Strecken des Direktions-
bezirks Mainz gehen über:

- an die Königliche Eisenbahndirektion Frank-
furt a. M.:
Offenbach-Dieburg ausschließlich und
Sieber-Diegenbach,
- an die Königliche Eisenbahndirektion St.
Johann-Saarbrücken:
Langenscheidt ausschließl. — Simmern-
Kirchberg, Simmern-Castellana,
Kirn-Rod Münster a. Stein ausschl. und
die Neubaurstraße Castellana-Boppard.
Mainz, den 28. März 1904.
F 167
Königlich Preussische und Großherzoglich
Sächsische Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme von Kanalbauarbeiten (Ein-
legen eines Strahlenkanals) in den Flüssen
links der Dogheimerstraße, von der Niederräderstraße
aufwärts bis zur Hochheimen Ziegelei, wird derselbe
für die Dauer der Arbeit vom 6. April d. J. ab
für Fußverkehr gesperrt.
Wiesbaden, den 29. März 1904.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. April d. J., nach-
mittags, sollen auf dem städtischen Lagerplatz
im District „Robilorb“ 4 **Caussen Vordersteine**
(ca. 80 bis 40 cm Länge) öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung versteigert werden.
Zusammenkunft nachmittags 3 1/2 Uhr vor dem
Hause Nikolastraße No. 82.
Wiesbaden, den 30. März 1904.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. April d. J., nach-
mittags, soll in der Wilhelmstraße das sich
ergebende Holz von drei Plataneubäumen und
daran anschließend in der Elisabethenstraße von
zwei Kibendebäumen öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigert werden.
Zusammenkunft nachmittags 4 1/2 Uhr in der
Wilhelmstraße vor dem Museumgebäude.
Wiesbaden, den 30. März 1904.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 4000 **ehem** erstklassigen
Granitklostersteinen für die Bauverwaltung
der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen
Ausreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen
können während der Vormittagsdienststunden im
Rathause, Zimmer No. 58, eingesehen, auch von
dort gegen Barzahlung oder bestmögliche Ein-
senkung von 1 Mk. 50 Pf., und zwar bis zum
letzten Tage vor dem Termin besorgt werden.

Verschlösse und mit der Aufschrift „Granit“
versehene Angebote sind spätestens bis
Samstag, den 16. April 1904,
vormittags 11 1/2 Uhr,
hierher einzurichten.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegen-
wart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorerwähnten und aus-
gefüllten Verdingungsformular eingereichten An-
gebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 5 Wochen.
Wiesbaden, den 28. März 1904.
Stadtbaumeister, Abteilung für Straßenbau.

Freibau.

Samstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges
Fleisch einer Kuh (40 Pf.), eines Ochsen u. eines
Schweines (50 Pf.). Wiederverkäufern (Fleischhänd-
lern, Metzger, Wurstbereiter, Wirten u. Kolonnen)
ist der Erwerb von Freibaufleisch verboten.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Warnung.

Seit Samstag, den 26. März, ist der Maurer-
meister **Ernst Schmidt** von Wiesbaden ver-
schwunden. Es ist zu vermuten, daß er vor seiner
Abreise sich Geld durch Wechsel zu verschaffen
gewünscht hat, die auf Grund meiner leiblichen
Geschäftsverbindung zu Schmidt als gegen mich
geltend angeben werden könnten. Ich warne vor
dem Erwerb solcher Wechsel, da Schmidt zur Rechi-
mung meines Namens oder einer gemeinsamen
Firma niemals befugt war und ich die Wechsel
nicht einlösen werde.
Bierstadt, den 31. März 1904.
Jakob Scheerer.

Uebnahme-Anzeige.

Meinen werthen Freunden und Bekannten, sowie der verehrl. Nachbarschaft, früheren
und jetzigen Stammgästen mache ich hierdurch die Mittheilung, daß ich das

Restaurant „Zum Pfau“

in meinem Hause

Schwalbacherstraße

selbst übernommen habe.

Ich werde durch Führung einer preiswerthen gediegenen Küche, reich-
haltigen Frühstück- und Abendkarte, garantirt reine Weine erster
Firmen und vorzügliches Bier meine verehrlichen Gäste in jeder Richtung zufrieden
stellen.

Herm. Trog,

Restaurateur „Zum Pfau“.

Täglicher Stadtversandt. Nur beste, frische Waare.

Hochfeine Süßrahmbutter à 1.20,

„ Landbutter à 1.15,

„ Backbutter à 1.10,

frische Eier, sehr beliebt, von 4 1/2 Pf. an p. Stück,

feinste Ziedeeier „ 5 1/2 „ „ „ „

Liefert Ihnen das Specialgeschäft für Eier, Butter und Käse

Molkerei Heinzmann, Inh. Oscar Müller,
10 Bismard-Ring 10.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Für Butter und Käse

bleibt immer die beste und billigste Bezugsquelle

C. F. W. Schwanke Nchf., Wilh. Müller, Inhaber

Schwalbacherstr. 43, gegenüber der Telefon 414.
Bellrigstr.

Süßrahmtafelbutter der Molkerei Jähen Walbed, anerkannt
feinste, haltbarste, exquisiteste Gesundheits- } Pfd. 123 Pf.
butter aus pasteurisirtem Rahm, } bei 2-Pfd.-Abnahme.

Bayerische Landbutter bei 2 Pfd. à 100 Pf.

Schweizerkäse, echter Emmenthaler, } Pfd. 90 Pf.
groß gelocht und vollkaffig,

Allgäuer Schweizerkäse, } Pfd. 75 Pf.
gelocht und saftig,

Echter Edamerkäse, ff. vollfett, bei ganzer Angel Pfd. 75 Pf.

Feinster Brickkäse 90 „

Camembert Stück 26 Pf. Frühstücksräse Stück 9 Pf.

Prima Limburgerkäse, fein weichschnittige Waare, Pfd. 29 Pf.

Sämmtliche Waaren sind durch den großen Absatz stets frisch und schön, wie
überall bekannt.

Preiswerthe Schaumweine.

Zu den Festtagen empfehle:

Marke: „Perfekt“ { 1/4 Flasche zu —.75 } ein-
von Best & Co., Mainz. (Deutsches } 1/2 „ „ „ 1.25 } schliessl.
Erzeugniß.) } 3/4 „ „ „ 2.00 } Steuer.

Marke: „Privilegium“ { 1/4 Flasche zu 1.— } ein-
von Heunier & Co., Châtel St. Germain } 1/2 „ „ „ 1.50 } schliessl.
(In Deutschland auf Flaschen gefüllt in } 3/4 „ „ „ 2.50 } Steuer.
der Filiale Hochheim a/M.) } 883

Obige Preise einschliesslich Steuer. Garantirt Flaschengährung.

Telefon 114. **J. C. Keiper, Kirchgasse 52.**

Kinderwagen

auf Abzahlung bei

J. Wolf, Friedrichstr. 33.

in grosser Auswahl zu den billigsten
Preisen. 934

Goldwaaren **H. Theis, Uhrmacher,**
4 Moritzstrasse 4.

Männer-Turnverein.

Freitag,
den 1. April:

Turntag

über Jostenerweg,
Rambach, Keller-
kopf, Raurod, Au-
ringen.

Abmarsch 2 1/4 Uhr Eck Geisberg u. Taunus-
straße. Auch Damen sind willkommen. F 494

Der Vorstand.

Einzig in seiner Art
Konkurrenzlos

Ein Stadtgespräch

ist es und jedermann wundert
sich, wie angenehm u. spielend
leicht die **Anzahlungs- und**
Abzahlungs-Beding-
ungen gestellt sind, und wie
enorm riesig die Auswahl
ist im grossen Waren- und
Möbel-Kredithaus 940

Julius Jttmann,

Wiesbaden,

Bärenstrasse 4, 1., 2., 3. Et.

Gedient man! Kredit für jeder-
morg. bis 9 Uhr abends. Jeder Käufer ein
Groschen! Gedient man! 8 Uhr
morg. abends.

Italienische und spanische

Orangen

per Stück 3 4 5 6 7 8
per Duz. 30 40 55 65 75 90 Pf.
12 Stück in Originalkästen von 160, 200, 300, 420 und
714 Stück bedeutend billiger.

Blut-Orangen

per Stück 5 6 7 8 10 12
per Duz. 55 65 75 90 110 125 Pf.
in Kästen von 150, 200, 240, u. 300 Stück billiger.

Ausgestochene Orangen
täglich zu haben per Stück 1 und 2 Pf.

Citronen

per Stück 5 6 7 8
per Duz. 55 65 75 90 Pf.
12 Stück

Neue Winter-

Malta-Kartoffeln

per 1 Pfd. 12 Pf., bei 10 Pfd. 11 Pf., bei 25 Pfd.
10 Pf., bei 100 Pfd. und in Originalkästen von
circa 800 Pfund netto bedeutend billiger.

Feigen | Datteln

per Pfd. 15, 20 und per Pfd. 22 und
25 Pf., 25 Pf. empfiehlt

J. Hornung & Co.,

Inhaber: Georg Mehlinger,
3 Säckerstrasse 3,
Cigar- und Butter-Großhandlung,
Tel. 892. Süßfrüchte-Import. Tel. 892.

„Dietlamm“

im Ganzen und im Querschnitt empfiehlt
J. Ulrich, Friedrichstraße 11.

Schöner Spinat n. 4 Pf. u. 9 Pf. im
Schwalbacherstraße 89, 94. l. Gr. bill. s. haben

Confectionshaus Max Davids,

leistungsfähigstes Special-Geschäft für sämtliche Herren- und Knaben-Garderoben.
Kirchgasse 60, Telephone 3250,
 empfiehlt in allergrösster Auswahl vom Einfachsten bis zum Elegantesten:

- Herren-Sacco-, Jaquett-, Gehrock- und Frack-Anzüge.
- Herren-Paletots-, Havelocks, Capes und Gummi-Mäntel.
- Herren-Haus- u. Sport-Joppen. Herren-Hosen.

Confirmanden-Anzüge

von 10 bis 35 Mark.

- Ca. 1600 Knb.-Anzüge von Mk. 2.50 an, bis zu den feinsten Qualitäten.
- Knb.-Paletots. Knb.-Capes. Knb.-Blousen. Knb.-Hosen.
- Jünglings-Anzüge. Jünglings-Paletots. Jünglings-Hosen.

Grosses Tuch-Lager zur Anfertigung nach Maass. Erstklassige Zuschneider. Bekannt für vorzügliche Passform und Schnitt.

802

Großes Lager Gold- u. Silberwaaren. Trauringe. gold. u. silbernen Uhren. Großes Lager in Billige Preise. Kein Laden.

Lanngasse 3, 1. Etage, Fritz Lehmann, Goldarbeiter, Lanngasse 3, 1. Etage.

3 Pf. Cranzen St. 4, 5, 6 Pf.
 8 Pf. Blutorangen St. 10 u. 12 Pf., im Dgd. billiger.
 45 Pf. Bommelwein, große Auswahl, v. Fl. 50 Pf. bis 1.20 Mk.
 911
 Telef. 126. **J. Schaab**, Grabenstr. 8.

Berliner Illustrierte Zeitung
 erscheint wöchentlich, pro Quartal 1 Mk. 30 Pf., Einzelnummer 10 Pf., liefert pünktlich frei ins Haus
H. Faust, Buchhandlung, Schulgasse 5.



Apparate zum Selbstrasieren, sowie Rasiermesser, bestes Fabrikat, empfiehlt **P. Ulrich**, Mauritiusstraße 4 Schleifen aut und billig.

Sicilianer Rotweine,
 ganz vorzügliche, reelle Qualitäten, die sich in Bezug auf Güte u. Preislage mit ähnlichen angereichen Sorten des Handels genau zu prüfen bitte.
Capo Grazia Fl. 65 Pf., bei 13 Fl. 80 Pf.
Paleo vecchio Fl. 75 Pf., bei 13 Fl. 90 Pf.
Pezza grande Fl. 1.20 Mk., bei 13 Fl. 1.10 Mk.
Pezza di gala Fl. 1.50 Mk., bei 13 Fl. 1.40 Mk.
Chianti rosso Fl. 1.50 Mk., bei 13 Fl. 1.40 Mk.

Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladengeschäfts. 10-20% Rabatt.
 Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle. Auf Lager sind alle Neuheiten, über 200 Stück.
 Außerdem Triumphstühle, Sand- und Leiterwagen, sämtliche Spielwaaren, praktische Haushaltungsfächer, Bürstenwaaren, Scheuerartikel, Marktskörbe, Taschen, Reize, Reiselörbe, Sandloffer, Treppenleitern und noch viele nützliche Sachen billig! billig!
 Schöne Ladenschränke mit Glas-Rollthüren, Erster-Einrichtung für die Hälfte zu haben. Versäume Niemand diese günstige Gelegenheit; der Laden muß baldigst übergeben werden.
 Gummiräder werden auf alle Wagen aufgezogen.
Saalgasse 10. Telephone 2658. Saalgaasse 10. 797

Nur beste Qualitäten. - Billigste Preise.
Parquet-Wachs, weiss und gelb.
Stahlspäne. Terpentinöl. - Leinöl.
Streichfertige Oelfarben. Pinsel. - Möbelpolitur.
Schwämme.
Fensterleder.
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25. 873
 Telephone 2007.

Rheingauer Winzerstube,
Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.
 Telefon No. 913.
 Zum Ausverkauf und Verkauf kommen nur **Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),** deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 884
 Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

Männer-Mehl,
Dogheimerstraße 55,
 empfiehlt fein gespaltene trockene Kiefern-Änzelnholz à Sack Mk. 1.-
 Buchen-Scheitholz à Str. „ 1.70
 frei ins Haus.
Teppeiche werden gründlich geklopft u. gereinigt.
 Bestellungen an Hausvater **Müller** 906
 erbeten. P 214

Die Weine von Sicilien, welches früher die Kornkammer der Römer, jetzt in Folge seiner grossen Produktion mit Recht der **Weinacker Italiens** genannt wird, zählen zu den besten Italiens.
 Speziell lobige Marken stammen aus Weinbergen, die auf den Ausläufern des Aetna, also auf vulkanischer Erde liegen und im mildesten Klima Italiens gewachsen sind. Die guten Lagen bedingen natürlich auch die Qualität der Weine. Daher wurden schon in den sechziger Jahren diese Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen ihres angenehmen - nicht sauren noch herben - bouquetreichen und kräftigen Geschmacks aufgekauft.

Altstadt-Consum-Geschäft
 off. für die Osterwoche zu Ausnahmepreisen:
Rotterdammer Java, gebrannt, per Pfund Mk. 1.20 und 1.40, mit Gratiszugabe von 1/2 Pfund Würfelzucker.
Santus-Kaffee, gebr., Pfund von 70 Pf. an, Zucker 2 Pf. 20 Pf.
Gef. Zucker 20 Pf., **Rosinen, Sultaninen, Corinthen** 23 Pf.
Schweineschmalz 45 Pf., **Mädel** Sch. 24 Pf.
Vegetaline, 100% Pflanzenfett, Gefäß für Butter, Pfund 45 Pf.
Neue Kartoffeln 2 Pfund 23 Pf.
Ärztlichen-Rus 10-Pfund-Gew. Mk. 2.20.
Kochmehl 10 Pfund Mk. 1.40, 5 Pfund 70 Pf.
Feinstes Blüthenmehl 10 Pfund Mk. 1.60, 5 Pfund 85 Pf.

Aechter Brindisi
 fruchtig, voll und kräftig, mit schönem Bouquet, Flasche 0.75 Mk., bei 13 Flaschen 0.70 Mk.
 Von Herrn Geh. Hofrat Professor **Dr. Fresenius** untersucht und vollständig rein befunden, daher für Kranke und Rekonvaleszenten sehr empfehlenswert.
Vermouth Fl. 1.25 Mk.
Vermouth di Torino,
 Original 1.50
Marsala 1.25
 „ vecchio 1.50
 „ extra vecchio 1.80
 „ „ super. 2.50
Moscato di Aetna, vorzüglicher Frühstücks- und Dessertwein 0.90
 Vollständiger Ersatz für Malaga und Ungarweine. (Nicht zu verwechseln mit vielfach anderwärts angebotenen sogenannten Rosinenweinen.)
Vino d'Asti spumante Fl. 1.80 Mk. (Ital. Schaumwein) bei 10 1.70
 in 2 Sorten, sowohl Stillwein wie Schaumwein.
Wilh. Hehr. Birek
 Ecke Adelheid- u. Grauenstr.
 Bezirks-Telephon No. 216. 897

Während der Ostertage:
Spezial-Bräu (hell), Bock-Bier (dunkel).
Rheinische Bierbrauerei Mainz.

Stoffische, fr. gewäss. 1. Qual. empfiehlt **Fr. Dienst**, Ellenbogengasse 6. sowie Zauberdau

Stilgerechte, künstlerische
Malerarbeiten
in
solider, geschmackvoller Ausführung.

Habe mein Geschäft nebst Wohnung von Moritzstrasse 48 nach
Herrngartenstrasse 13
verlegt, wovon ich gef. Kenntnis zu nehmen bitte. 970
Jul. Fleinert, Malermeister.

Uebernahme
aller
Anstreicher- und Lackir-Arbeiten
in
sauberer u. preiswerter Ausführung.

Kleinste lebende
Osterhäschchen,
Laubfrösche mit herrlichen
Froschhäuschen,
Aquarien - Terrarien,
größte Auswahl in- u. ausländ. Vogelarten,
Chinesische Nachtigallen,
Doppelt-Heberichläger,
Kanarien-Edeltroller,
nur praktische, dem Zweck entsprechende
Gesundheits-Käfige
empfiehlt als passende
Ostergeschenke
Julius Praetorius,
Samen- u. Vogelhandlung,
nur
4 Faulbrunnenstr. 4. 971
Telephon No. 273.

Anmeldungen zu der
Städtischen höheren Mädchenschule
werden **Samstag, den 2. April, vormittags 10-12 Uhr,** in dem Direktor-
zimmer, Eingang Mühlgasse, entgegengenommen. F 294
Der Direktor: **Dr. Hofmann.**

Betten
auf Abzahlung bei
J. Wolf, Friedrichstr. 33.

Prima Backschollen 30 Pf. pro Pfd.,
Helgoländer Schellfische 30 Pf. pro Pfd.
sind heute eingetroffen. 972

J. J. Höss, Fischhalle.

Mainzer Aktien-Bierbrauerei.

Während der Oster-Feiertage kommt das
bekannte und beliebte

Böhmisch
Doppel-Bier

zum Ausschank und zum Verkauf in Flaschen.
Depot Wiesbaden: **Mauergasse 6.** 965

Möbel
auf Abzahlung
bei
J. Wolf,
Friedrichstr. 33.

G. Gottwald, Goldschmied,
Faulbrunnenstrasse 7,
empfiehlt billigst

Schmucksachen als Confirmanden-Geschenke.
Trauringe liefern durch Selbstanfertigung in jedem gewünschten Preise.

Für die Festtage
empfehle

einen feinen u. kräftig schmeckenden
gebrannten Kaffee
p. Pfd. **Mk. 1.40, Mk. 1.60, Mk. 1.80,**
einen sehr guten

Haushaltungs-Kaffee
per Pfd. **Mk. 1.—, Mk. 1.20,**
sowie große Auswahl in 989

Gemüse- und Früchten-Conserven
zu den billigsten Engros-Preisen.

Chr. Keiper
Webergasse 34.
Telephon 2075.

Für die Feiertage:

Prima Rindfleisch Pfd. 60 Pf.,
Hüste und Roastbraten 65 "
Sanz besonders schönes
Ralbfeisch
ohne Unterschied per Pfd. 66 Pf.
soel. Bleichstraße 27.

Stollen - Osterbrode.

Zu den bevorstehenden Osterfeiertagen empfehle
meine so beliebten Stollen in allen Größen und
Brotlagen, sowie sämtliche andere Sorten Kuchen
in vorzüglicher Qualität. 978

Bäckerei und Conditorei
F. Bossong,
Kirchgasse 42a. Telephon 480.

Billig. Kartoffeln Billig.
8 Pfund 24 Pf., dick und mehreich, 100 Pfund
2.00 Mk. im Lebensmittel-Kaufhaus Dogheimer-
straße 74 und Sedanplatz 7.

Ich wohne jetzt
Rheinstr. 58.
Dr. Schaffner,
prakt. Arzt.

Für Raucher
Gelegenheitskauf
Ausschuss
so lange Vorrat:
7 Stück . . . 40 Pfg.
7 " . . . 50 "
Havana-Ausschuss
7 Stück . . . Mk. 1.—
Cigarretten-
Ausschuss
10 Stück . . . 20 Pfg.
Bitte um Beachtung
meiner Schaufenster
AUGUST ENGEL
Hoflieferant

Hauptgeschäft: 14 Taunusstr. 14
Filiale: Wilhelmstr. 2
Ecke d. Rheinstr.

Reisefloffer,
Schulranzen,
Taschen,
Gosenträger etc.,
Neuanfertigung - Reparaturen.
bekannt die besten und
billigsten bei 717
F. Lammert, Sattler,
Eckr. Weib-
und Wegergasse.

Möbel - Betten
Polsterwaaren
in sehr großer Auswahl
empfehlen billigst
Joh. Weigand & Co.,
Weslichstraße 20.

! Frisch, gut u. billig!

Keine Lagerwaare! Frisch v. Fang!
Direct von den Fangplätzen!

ff. Angel-Schellfische von 25 Pf. an, ff. Cablian
(blutrich) 40 Pf. per Pfd. im Ganzen, 60-80 Pf.
im Ausschnitt, Rotha (Smandes) von 40 Pf. an,
Schollen, Merlans, Badi. o. Gr., Reichlich, Dacht,
Janber, extra prima Vordermeer Angel-Schellfische,
lebensfr., billigst. Ferner alle geräucherter und
marinirten Fische, ff. Bücklinge (Kieker) 3 St. 20 Pf.,
ff. Sprotten, Matjesheringe, sowie ff. holl.
Bollhöringe.

A. Weber, Fischhandlung,
Gleisenerstraße 1, nahe Dogheimerstraße.
Erbitte Bestellung schon Deut.

Soweit Vorrat:

2-Pfd.-Dose
In tadelloser Stangenpargel M. 1.—
Allerdickster " 1.75
Extrafine Erbsen " 1.—
Vorzügl. dicke Bohnen " 1.—
Bruchspargel mit
Köpfen " 1.—
In Bruchspargel " 0.85
Extraprima Schnittbohnen
ohne Fasern " 0.45
Extraprima Wachsbohnen
ohne Fasern " 0.45
Extraprima Brochbohnen
ohne Fasern " 0.45
Hochfeine In Ananas " 1.20
In Heidelbeeren " 0.65
" Mirabellen ohne Stein
im eigenen Saft " 1.—
" Kaiser-Pflaumen ohne
Stein " 0.70

Wilh. Heinr. Birk,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216. 949

Badewannen
aus Eisen, email.
und Holz,
Badeöfen für Gas u.
Kohlenfeuerung,
Badegeräte aller Art.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, Petroleum u. Spiritus.
Gas-Kochapparate,
nur selbstwählendes System,
Petroleumheizöfen, Zimmerklosets,
Bidets etc.
empfiehlt in größter Auswahl zu
billigsten Preisen 765
Carl Koch,
Installation,
Luisenstr. 15, Ecke Bahnhofstr. 16.

Seifen-Abichlag!
Beste weiße Kernseife per Pfd. 20 Pf.,
bei 5 Pfd. 27 Pf.
Beste hellgelbe Kernseife per Pfd. 28 Pf.,
bei 5 Pfd. 26 Pf.
Beste gelbe Kernseife per Pfd. 27 Pf.,
bei 5 Pfd. 25 Pf.,
im Centner billiger.
Die Seifen werden trocken und vorgewogen
geliefert. 824
Adalbert Gärtner,
13 Marktstraße 13.

Gekittet, gehohlet, gemietet wird: Glas,
Marmor, Alabaster, Steingut, Kunstgegenstände
aller Art, feulendes ericht. (Porzellan feuerfest
im Wasser haltbar.) Figuren gründlich ge-
reinigt. **Ullmann, Luisenplatz 2.**

Eisschränke,
Fliegenschränke,
Gaskocher,
Spirituskocher,
Petroleumkocher,
Spiritus-Bügeleisen
in reicher Auswahl billigst.
M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse 10. 968



20% Rabatt bei 100 St. Cigarren und Cigaretten bis 6. April.
A. Koecher, Langgasse 51, vom 6. April ab befindet sich mein Geschäft Kranzplatz.

Christoph-Lack,
 als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos.
 von Jedermann leicht anwendbar.
 in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen
 Farbe, strichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer
 zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu
 setzen, da der unangenehme Geruch
 und das langsame Trocknen, das
 der Ölfarbe und dem Öllack eigen,
 vermieden wird. 863
Franz Christoph, Berlin.
 Alleinige Niederlage für Wiesbaden:
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
 Telefon 2007.

Wäschemangeln
 von Mark 20.— an,
Wringmaschinen,
Plätteisen,
Plättbretter,
Dalli-Glühstoff-Eisen
 billigst 628
Franz Flössner,
 Wellritzstrasse 6.

Neuer
Fenster-Putzer,
 einfach, praktisch, billig,
 durch einen Handgriff lässt sich derselbe
 beliebig verstellen, sodass ein bequemes
 Reinigen der Oberflächter und Doppel-
 fenster zu erreichen ist.
 Der spottbillige Preis ermöglicht es
 jeder Hausfrau, einen vorzüglichen Fenster-
 putzer anzuschaffen.
Süd-Kaufhaus,
 Moritzstrasse 15.
 Magazin für Haus und Küche.

Achtung.
 Wo bekommt man wirklich ein gutes u. billiges
 Fleisch? Es kostet: 1. Qual. Rindfleisch 60 Pf.,
 1. Qual. Kalbfleisch 66-70 Pf., Schweinefleisch
 von 70 Pf. an, Mastbraten von 70 Pf. an, Leber
 im Ganzen 1 Mk., Leber u. Blutwurst 40 Pf.
Adam Bomhardt,
 Kolonnenstrasse 17.

Portièren - Garnituren,
Vorhang - Gallerien,
 Holz-Rosetten, eis. Gardinenstangen, Holz-,
 Porzellan- und Messing-Zugkasten, sowie
 alle Zubehörsgegenstände und Umzugs-Artikel
 empfiehlt billigst
Süd-Kaufhaus,
 Moritzstrasse 15.
 Magazin für Haus und Küche.

Weydel! Weydel!
 Schöne Kochtöpfe per Pfd. 20 Pf., kleine
 10 Pf., Tafeltöpfe Pfd. 30 Pf.
F. Müller, Nerostrasse 23.

Drei Tage
 nach Einlieferung von 50 Gutscheinen
 von
Dr. Crato's Pudding-
und Sahnpulver erhalten Sie von
Stratmann & Meyer, Bielefeld,
 eine Dose feinsten Biscuits
 (Worth Mk. 2,50) franco und
gratis.
 Crato's Produkte überall erhältlich.
 Vertretung und Fabrik-Lager:
Carl Klapper,
 Verlang. Blücherstrasse.

Büttner's
Central-Handlung.
 Mannheimer Zwerghühner, ein Schneew-
 weisser u. ein kohlschwarzer, herrliche Eierchen,
 sehr wachsam, ferner zwei deutsche Vögel,
 Wäden, mit prima Stammbaum, ein englischer
 Zwerg-Neubauer, Wäden, glänzend schwarz
 mit rotbraun, sämtliche Tiere sind kerngesund
 und rassig, Murrwitzstrasse 12, Cigarren-
 laden. Ansehen kostet nichts!!!
 Diverse Kronleuchter u. Beleuchtungs-
 Körper für electr. Licht, ferner ein sehr großer
 Schrank, zu verkaufen Kolonnenhof.

Stadthalle * Mainz.
 Bringt hiermit mein Restaurant in empfehlende Erinnerung. F 28
Café und f. Kuchen.
 Aussicht auf den Rhein. Station der elektrischen Bahn.
Chr. Rowold.

Anzüge
 auf Abzahlung bei
J. Wolf, Friedrichstrasse 33.

Vom 1. April ab ist mein
Fernsprech - Ruf 378.
F. M. Fabry, Architekt.
 Baubüro: Wilhelmstrasse 5, Pf.

Shampooiren
 Preis 1 Mk. mit Laedfrisur,
 im Abonnement 75 Pf.
Herm. Giersch, Damen- und Herren-Friseur,
 Goldgasse 18, Ecke Bonasalle.

Gereinigt, gebügelt
 und repariert werden Herrenkleider Geisberg-
 strasse 9, 1. Vorzimmer. Fr. Th. in Gem.
 Wäschereien. Auf Wunsch Abholen u. Bringen.
 Vorzüglicher Damen-Sattel zu vermieten.
 Adresse im Taobl-Verlag. Ov

Weinen hiesigen Bekannten gestatte ich mir, bei
 meiner Ueberrückelung nach Hannover ein
herzliches
Lebewohl
 auszusprechen.
Dr. Netzer, Gymnasial-Oberlehrer.

Villa
 in feinsten Anlage sofort zu verkaufen. Näheres
 Kolonnenhof.

Auf prima Haus
 in Wiesbaden, beste Lage, mit den 150,000 Mk.
 auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Die Be-
 leihung kann bald oder auch gegen Juli
 erfolgen. Rentabilität eine hohe. Offerten
 unter **M. M. 34** hauptpostlagernd hier
 erbeten.

Laden-Einrichtung
 für Colonialwaren-Geschäft, solide, fast noch neu,
 besteh. aus Schublade, offenem Regal, Tisch
 mit vielen arabischen Schüsseln, Kartoffelkasten,
 breitbein., Gestell mit 4 Glasfässern, Weinapparat,
 Waagen u. s. w. billig zu verkaufen Wilhelm-
 strasse 1, Bierstadt.

Gelegenheitskauf.
 Neues Fahrrad, Mod. 1904, mit Freilauf,
 billig zu verkaufen Kolonnenhof 8, Werkstätte.

Ein **Transport-Dresdler** zu verkaufen
 Näheres Kolonnenhof.

Ein **Winkel** v. 2 Zimmern u.
 zu verkaufen Weberstrasse 14.

Schauenster-Ausstellungsraum, eleg.
 ausgestatteter, reich ge-
 schlichte Plüsch-Decorationen, schönes Rahmen-
 schild, Konditorherd und ein f. Kochherd,
 kupf. Waschtisch, zwei Wasserhebe, mehrere
 Zimmerthüren billig zu verkaufen. Näheres
 bei **W. H. Schwaneck, Karlsruherstr. 81, 2.**

Ein großer neuer Tisch, 2 m lang, mit Kreise,
 eine Jagampf für Gas, ein Doppelorn, 2 Uhren,
 noch nicht gebraucht, billig zu verkaufen. Näheres
 Schwalbacherstrasse 2, Schreinerwerkstatt.

Drei-Zimmer-Einrichtung: 4 Betten, Schrank,
 Kleiderkammer u. s. w., ganz oder getheilt, sofort
 billig zu verkaufen Fugheimerstrasse 20, Ob. 1 St.
 R. v. Westf. m. h. v. v. Mauer 15 8 1.

Codes-Anzeige.
 Gestern verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Mutter, Frau
Catharine Grosch, wwe.
 Im Rahmen der Hinterbliebenen:
Adolf Grosch.
 Wiesbaden, den 31. März 1904.
 Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. April, Nachmittags 2 Uhr,
 von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Herzliche Bitte!
 Eine in meiner Pflanz-Gemeinde Vivom
 wohnende, ebenso brave, wie bedürftige Witwe,
 ist unterirdisch in größte Not geraten. Ihr
 Mann ist schon vor Jahren gestorben und seitdem
 ernährte sie sich kümmerlich mit ihrer Hände Arbeit,
 treulich unterstützt von einer Tochter, die auswärts
 als Dienstmädchen in Stellung ist. Nun aber ist
 betr. Witwe schwer erkrankt, sodass die Überführung
 in ein Krankenhaus notwendig war. Wohl hat
 die Krankenhaus-Verwaltung in Anbetracht der
 dürftigen Verhältnisse den Pflegefall auf die Hälfte
 reduziert; wer aber zahlt die andere Hälfte? Der
 Lohn der Tochter reicht bei weitem nicht aus. Ich
 richte deshalb an edelthunende Menschen die herz-
 liche Bitte, durch ein kleines Scherlein ein armes
 Witwenkind zu helfen. Des innigen
 Dankes eines bedrückten Rentnerkinders können
 alle Geber im Voraus versichert sein! Was bei
 Liebe nimmt entgegen und antwortet nach Schluss
 der Sammlung in diesem Blatte
Pfarrer Robert Schwarz,
 Weiterod, Nr. 21, Goarshausen a/Rh.

Plakate:
Wohnung
 zu vermieten
 auch aufgezoogen
 vorrätig in der
L. Schellenberg'schen
 Hofbuchdruckerei
 Langgasse 27.

„Prophet.“
 Auch Das überwindet mein Glaube. Ich kenne
 größere Trauer. Bitte mir nicht zu ähnen.
 Hoffentlich meine Sorge unbedeutend und Alle
 gelund. — **Treu.**
 Ich grüße Dich, O, nimm ihn hin,
 Den Gruß der Liebe, aus der Ferne
 Wohl brücht' selber ich ihn gerne,
 Doch fesselt mich die strenge Pflicht,
 Mein Gm. . . Vergißm. nicht.

M.
 Was ich gewünscht und was ich gewollt
 Viel müde los, heis mir zu;
 Ruhm und Liebe, — Genuß und Gold! —
 Nur Du nicht, Kind — nur **Du!**

Dankagung.
 Für die uns bewiesene Teil-
 nahme bei dem Hinscheiden unseres
 innigstgeliebten Tochterchens,
Lina,
 besonders Herrn Pfarrer Schüller
 für die trostreichen Worte sagen
 wir unseren herzlichsten Dank.
Familie Ludwig Schmidt.
 Wiesbaden, 31. März 1904.

Familien-Nachrichten
Zwischen Wiesbadener Civilstandsregistern.
 Geboren, 28. März: dem Werkmeister Heinrich
 Creelius e. S., Heinrich Konrad Wilhelm,
 28. März: dem Drehtreter Karl Nidel e. S.,
 Karl Gabriel; dem Küchenschef Wilhelm Carl e.
 T., Oly Anna; dem Kaufmann Robert Kortbus
 e. S., Robert Ernst, 29. März: dem Milch-
 händler Karl Werten e. T., Johanna Nina,
 Aufgeboren, Salzhergelie Karl Ehrhardt hier
 mit Marie Scherer hier. Privatier Eduard
 Goebel hier mit Emilie Kaiser hier. Tele-
 graphenarbeiter Albrecht Geisler hier mit Marie
 Schmidt hier. Fabrikarbeiter Louis Schmidt zu
 Elm mit Johanna Krummow hier. Friseur
 Julius Peter hier mit Frieda Carl hier. Kauf-
 mann Otto Schandua hier mit Rosaline Käser
 hier. Kaufmann Heinrich Schumacher zu Dop-
 heim mit Margarete Koch hier.

Verstorben. 29. März: Anna, geb. Grobbok,
 Witwe des Gärtners Heinrich Gams, genannt
 Ketti, 68 J.; Privatier Karl Römer, 67 J.;
 Brenda, geb. von Dewig, Ehefrau des Ritter-
 gutsbesizers Felix Bräuklein aus Wollersdorf,
 71 J.; Gärtner Philipp Walker, 57 J.; Jofria,
 geb. Sim, Ehefrau des Senglers Johannes
 Sauter, 51 J., 30. März: Hedwig, T. des Kauf-
 manns Robert Weg, 7 J.